Nr. 255. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 3. Juni 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 2. Juni.

Deutscher Reichstag.

95. Plenar-Sitzung vom 2. Juni, 2 Uhr.

Am Bundesrathstische: Frhr. v. Marschall, Graf v. Posadowski und v. Bötticher und Kommissarien.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Nachtrags-Etats für Uebernahme der Landeshoheit über Neu-Guinea auf das Reich, für Kasernenbauten aus Anlaß der Umwandlung der vierten Bataillone, ferner für ein neues (viertes) Telegraphenkabel nach England, für die Kosten der Vertretung des Reiches bei den Moskauer Festlichkeiten u. s. w.

Abg. Hasse (natlib.) tritt für den Uebergang der Landeshoheit über Neu-Guinea auf das Reich ein. Die Zustände dort seien unhaltbar, und das Reich werde sich auf die Dauer der Aufgabe nicht entziehen können, wie in den übrigen Schutzgebieten, so auch in diesem die Verwaltung selbst zu übernehmen. Redner vermißt ferner Forderungen im Etat zur Unterstützung deutscher Schulen im Auslande.

Abg. Müller-Fulda (Ztr.), auf der Tribüne kaum zu verstehen, mißbilligt, daß der Neu-Guinea-Kompagnie in dem mit ihr abgeschlossenen Vertrage das Monopol der Arbeiter-Anwerbung belassen werde, ist aber im Uebrigen mit dem Wechsel in der Landeshoheit einverstanden, namentlich auch im Interesse der kirchlichen Missionspflege, die dadurch mehr Spielraum erhalte.

Abg. Barth (frs. Vereinig.) erklärt sich prinzipiell dagegen, das Reich mit der Verwaltung von Neu-Guinea zu engagiren, gleichviel ob dies auf Grund des vorliegenden oder eines abgeänderten Vertrages geschehe. Neu-Guinea sei der letzte Theil der Bismarckschen Kolonialpolitik, bei dem sich noch eine selbstständige kaufmännische Verwaltung erhalten habe, und jetzt wolle man diese auch hier beseitigen und die Verwaltung durch das Reich einführen, womit er sich nicht einverstanden erklären könne. Im Interesse der deutschen Steuerzahler liege ein solches Vorgehen jedenfalls nicht. Um so weniger, als die Neu-Guinea-Kompagnie an sich ein sehr leistungsfähiges Institut sei, das reiche Hintermänner habe. Sollte es diesem Institut nicht gelingen, auf Basis der bisherigen Erfahrungen in Zukunft Erfolge zu erzielen, dann wäre das der beste Beweis dafür, daß es sich überhaupt nicht lohne, für jenes Schutzgebiet Gelder aufzuwenden. In Bezug auf den Vertrag habe Müller-Fulda mit seinen Bedenken durchaus Recht, denn der Vertrag lade alle Lasten auf das Reich, belasse dagegen alle Vortheile der Kompagnie. Er selbst und seine Freunde seien aber nicht nur Gegner dieses Vertrages, sondern sie wollten überhaupt nicht dem Reiche noch eine solche Kolonie aufbürden.

Abg. Graf Arnim (Rp.): Aehnliche Reden, wie diese, haben wir schon von jener Seite, von Herrn Bamberger, bei der Samoa-Angelegenheit gehört. Und doch giebt es heute viele Freisinnige, denen es leid thut, daß wir damals die Samoa-Vorlage abgelehnt haben. Das gebe ich allerdings zu, daß der Vertrag mit der Neu-Guinea-Kompagnie derart ist, daß wir lächeln mußten über die Vertrauensseligkeit derjenigen Herren, welche glaubten, wir würden einen solchen Vertrag annehmen. Ehe wir diesen Theil des Nachtragsetats annehmen, müssen wir zum Mindesten über verschiedene Vorfragen Auskunft erhalten. Der Vertrag ist ja nicht einmal dem Kolonialrath vorgelegt worden. Redner schließt mit einem Hinweis auf die große thatsächliche Bedeutung dortiger Kolonien für Deutschland und wünscht daher, daß die ganze Sache nochmals reiflich erwogen und im Herbst eine neue Vorlage über Neu-Guinea gemacht werde.

Abg. Richter (frs. Vp.): Graf Arnim sprach von unseren „dunkelen kolonialen Prophezeiungen“. Aber die kolonialen Verhältnisse haben sich doch hinterher in Wirklichkeit stets noch als dunkler erwiesen, als wir sie prophezeit haben. Hat das Reich wirklich noch Geld übrig, wie Graf Arnim meint, dann sollten wir es doch nicht an einer solchen Stelle anlegen, wo seine Verwendung sich nicht lohnt. Wenn wir Herrn Bamberger immer gefolgt wären, wie damals bei Samoa, dann hätten wir uns auch manche kolonialen Nasenstüber erspart. Dieser vorliegende Vertrag ist nun gar derart, daß er selbst solchen Kolonialschwärmern wie Graf Arnim nicht gefällt. Derselbe meinte freilich, die Kosten für den Landeshauptmann könnten wir durch Beschaffung von Einnahmen aus der Kolonie bestreiten. Aber, was an neuen Steuern dort erhoben werden kann, das ist schon durch die Diskontogesellschaft und wie die dortigen Regenten sonst noch heißen, erhoben worden. Darin hat Graf Arnim Recht, diese Sache jetzt noch der Kommission zu überweisen, das lohnt nicht. Lehnen Sie dieselbe gleich im Plenum in zweiter Berathung ab.

Direktor der Kolonialabtheilung Kayser betont, es sei schon im Vorjahre anerkannt worden, daß die Neu-Guinea-Gesellschaft unter den jetzigen Verhältnissen keine ersprießliche kulturelle Thätigkeit mehr ausüben könne, wenn sie die Hoheitsrechte behalte. Auch die ostafrikanischen und die südwestafrikanischen Kolonialgesellschaften hätten sich nach kurzen Erfahrungen ihrer Hoheitsrechte wieder entäußert. In England habe man ähnliche Erfahrungen gemacht, zur Zeit beständen dort nur noch zwei Gesellschaften mit eigener Hoheit. Betreffs der Niger-Gesellschaft sei schon angeregt, ob es nicht richtiger sei, sie der Hoheitsrechte zu entkleiden. Und was die South-Afrika-Kompagnie anlange, so glaube er, darüber brauche er wohl dem Hause nichts weiter zu sagen. Jedenfalls seien auch dort schon sehr einflußreiche Personen der Ansicht, daß derartige Gesellschaften mit Hoheitsrechten heutzutage nicht mehr am Platze seien. Sei das Reich im Besitze der Hoheitsrechte in einer Kolonie, so sei es auch viel eher in der Lage, mit Hülfe seiner Gesetze geordnete Zustände herbeizuführen. Redner weist dabei auch hin auf den Kongostaat und den Fall Stokes. Zur Begründung des Vertrages mit der Neu-Guinea-Gesellschaft betont er ferner, wie große Summen diese Gesellschaft nicht in ihrem eigenen, sondern im öffentlichen Interesse verwendet habe. Von dem Werth Neu-Guineas, den Barth bestritten habe, würde sich der Reichstag leicht überzeugen, wenn er oder die Budgetkommission einmal seine Sitzung nach der Kolonial-Ausstellung verlegen wollte. (Heiterkeit.) Thatsächlich handle es sich hier um ein Gebiet, von dem noch Großes zu erwarten sei. Zu dieser Annahme berechtigten durchaus die von Jahr zu Jahr gestiegenen Erträge der Kolonie an Produkten. Bei Beurtheilung des Vertrages mit der Gesellschaft dürfe man nicht übersehen, daß letztere einen großen und werthvollen Theil ihres Besitzes, den Bismarck-Archipel, dem deutschen Reiche zur freien Verfügung überlassen habe.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) tritt für die Kolonialpolitik im Allgemeinen ein, erklärt aber hinsichtlich des Vertrages mit der Neu-Guinea-Kompagnie, die Sache sei nicht so klar, daß man sich in dieser Session darüber schlüssig machen könne; sie müsse bis zum nächsten Herbst vertagt werden. In unserer gesamten Kolonialverwaltung seien übrigens die büreaukratischen Gesichtspunkte zu sehr hervorstechend. Redner spricht schließlich die Besorgniß aus, man könnte für die Moskauer Festlichkeiten noch mit einer Nachforderung kommen.

Staatssekretär von Marschall bemerkt hierzu nur, früher seien derartige Ausgaben dem Reichstage lediglich zur nachträglichen Genehmigung unterbreitet worden. Das wäre auch diesmal geschehen, wenn nicht gerade heute aus anderweiten Gründen ein Nachtragsetat erforderlich gewesen wäre.

Abg. Beckh (freis.) äußert sich noch gegen den Vertrag mit der Neu-Guinea-Gesellschaft. Für die Nothwendigkeit eines solchen Vertrages fehle jeder Nachweis. Auf eine Aeußerung des Redners hin stellt

Direktor Kayser in Abrede, daß im Kolonialdienst norddeutsche Beamte den sich etwa meldenden süddeutschen Beamten im Allgemeinen vorgezogen würden.

Abg. Bachem (Ztr.) wendet sich dagegen, daß der Neu-Guinea-Kompagnie laut Vertrag so weitgehende Rechte belassen würden. Gerade unter der Herrschaft der Kompagnie seien vielfach Klagen der Missionäre laut geworden. Man könne unmöglich, wie das nach dem Vertrag geschehen solle, dem Reiche alle Lasten aufbürden und der Kompagnie alle Vortheile, auch für die Zukunft, vorbehalten. Der betr. Theil des Nachtragsetats müsse daher unbedingt abgelehnt werden. Gleichwohl möge aber die Kommission sich den Vertrag genau ansehen und die Mängel desselben deutlich bezeichnen. Das werde auch für die Kompagnie von gutem Einflusse sein. Wenn seine Freunde diesen Vertrag ablehnten, so verwahrten sie sich doch gegen die Annahme, als seien sie Gegner der Kolonialpolitik. Das seien sie nicht, aber freilich auch keine Kolonialwütheriche. (Heiterkeit.)

Abg. Freese (freis. Ver.), sich zu einigen Aeußerungen des Direktors Kayser wendend, bemerkt, die Neu-Guinea-Kompagnie wäre sicher sehr gern schon früher mit ihren jetzigen Anerbietungen gekommen, sie habe nur früher keine Gönner gefunden. Herr Kayser habe von der Opferwilligkeit der Kompagnie gesprochen. Damit sei doch aber wenig vereinbar, daß die Kompagnie ihren schlechten Tabak nach Deutschland, ihren besten nach Holland geschickt habe in der Erwartung, dort den besten Käufer zu finden. Allerdings hätten sich auch in Holland die dorthin gegangenen Bremer als die besten Käufer herausgestellt. Gleichwohl habe die Kompagnie ihre beste Waare nach wie vor nach Holland geschickt. Das spreche nicht gerade für die Richtigkeit der Auffassung des Direktors Kayser. Im Uebrigen sei ja aber das Urtheil über den Vertrag gesprochen und die Verwerfung des bez. Theils des Nachtragsetats gewiß.

Abg. Graf Arnim erklärt sich nunmehr, entsprechend den Ausführungen Bachems, dafür, den Nachtragsetat an die Kommission zu verweisen mit der Maßgabe, daß die Kommission sich über die nothwendigen Aenderungen des Vertrages schlüssig mache.

Der Nachtragsetat wird sodann an die Budgetkommission verwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Zweite Lesung der Anträge betr. Vereins- und Versammlungsrecht.

Schluß 5½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Heute früh machte Seine Majestät bereits um 6½ Uhr einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam, verabschiedete sich nach der Rückkehr im Neuen Palais von den beiden ältesten königlichen Prinzen, welche um 8 Uhr mit ihrer Begleitung die Rückreise nach Ploen antraten, und arbeitete sodann mit dem Chef des Militärkabinets, Generaladjutanten, General der Infanterie v. Hahnke. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 10 Uhr 10 Min. fuhr Se. Majestät von der Wildparkstation nach Berlin und begab sich vom hiesigen Potsdamer Bahnhofe nach dem kgl. Opernhause zur Beiwohnung der Generalprobe des unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Muck demnächst in Moskau beim deutschen Botschafter Fürsten Radolin konzertirenden Philharmonischen Orchesters, welches in dieser Generalprobe das zur Ausführung gelangende Programm Sr. Majestät vortrug. Nach dieser Musikaufführung begab sich Se. Maj. der Kaiser mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 1 Uhr 10 Min. wieder nach Wildpark und dem Neuen Palais zurück und nahm während der Rückfahrt im Zuge den Vortrag des Handelsministers, Frhrn. v. Berlepsch entgegen. Die Frühstückstafel fand heute im Neuen Palais um 2 Uhr statt; Einladungen waren nicht ergangen.

— Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz und Se. königl. Hoheit Prinz Eitel-Friedrich sind heute früh von hier nach Plön abgereist. Ihre Majestät die Kaiserin und die königlichen Prinzen Adalbert und August Wilhelm waren auf dem Bahnhofe anwesend.

— Wie aus Moskau gemeldet wird, empfing Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich gestern Vormittag den Vorstand der deutschen Kolonie, der von dem Oberpastor Dickhof von der Peter-Paul-Kirche geführt wurde. Seine königl. Hoheit unterhielt sich mit jedem einzelnen der Herren und schenkte der Kolonie für das Stift sein Porträt in einem Mahagoni-Rahmen als Gegenstück zu den Porträts seiner hohen Eltern. Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich nahm eine Einladung zum Gartenfest im Stift am 6. d. an.

** Die Einverleibung der Insel Madagaskar in Frankreich, welche seitens der Regierung bei den Kammern beantragt ist und ohne Zweifel von diesen genehmigt werden wird, erscheint gleichbedeutend mit dem festen Entschluß der Pariser Politik, die an der Südostküste Afrikas gewonnene koloniale Position nach Möglichkeit auszunützen. Insbesondere gewinnt Frankreich, indem es das Protektorat über Madagaskar in Annexion umwandelt, die volle Freiheit seiner politischen und wirthschaftlichen Aktion zurück, und die Kommentare, mit denen das bezügliche Vorgehen der Regierung in den tonangebenden Preßorganen begleitet werden, lassen deutlich erkennen, daß mit der Annexion Madagaskars in erster Reihe England getroffen werden soll. England unterhält mit Madagaskar Beziehungen, die den jetzigen Herren der Insel aus mehr als einem Grunde unbequem sind. Den Franzosen erscheint jeder auf der Insel wirkende englische Missionar oder Geschäftsmann als eine Art Spion, dessen Thätigkeit insgeheim auf Durchkreuzung der französischen Interessen gerichtet ist. Unter dem Regime des Protektorates war Frankreich an die von der früheren Herrschaft der Howas übernommenen Verträge Madagaskars mit anderen Staaten, insbesondere mit England, gebunden. Das kommt in Wegfall, sobald Madagaskar völkerrechtlich an das französische Staatswesen angegliedert sein wird. Erst dann kann Frankreich mit ihm unbequemen auswärtigen Elementen daselbst reine Bahn machen, und sich auf der Insel häuslich einrichten. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß Frankreich ungesäumt daran gehen wird, Madagaskar zu einer Zitadelle seiner kolonialen und maritimen Politik im indischen Ozean zu machen. Die Insel hat zu den Zwecken der Kriegsmarine trefflich geeignete Häfen und kann bei zweckentsprechendem Verfahren zum strategisch beherrschenden Punkte der gesamten ozeanischen Gewässer von Ostafrika bis zum Sunda-Archipel sich entwickeln.

** Derjenige Theil der Presse, welcher grundsätzlich Gegner jeder positiven Maßregel zu Gunsten von Landwirthschaft und Industrie ist, gefällt sich darin, fortgesetzt auf Repressivmaßregeln hinzuweisen, welche angeblich andere Staaten gegenüber der Erhöhung der deutschen Zuckerprämien zu ergreifen gedenken. Wir müssen demgegenüber darauf hinweisen, daß bis zu dem Gesetze vom Jahre 1891, durch welches die grundsätzliche Aufhebung der Zuckerprämien für Deutschland vorgesehen wurde, die thatsächliche Prämie rund 2,50 Mark für den Doppelzentner Zucker betrug und zwar ohne jede Beschränkung der hergestellten Zuckermenge. Die Voraussetzung, daß andere Staaten ebenfalls ihre Prämien abschaffen würden, hat sich leider nicht erfüllt, und wenn jetzt wiederum dem Zucker eine Ausfuhrprämie von 2,50 Mark in Deutschland gewährt wird, so ist für die deutsche Zuckerindustrie noch nicht einmal der Zustand von vor dem Jahre 1891 hergestellt, weil diese Prämie nur für ein durch die Kontingentirung beschränktes Quantum gewährt wird. Unsere Konkurrenzstaaten haben es jederzeit in der Hand, die deutschen Prämien zu beseitigen, indem sie sich zur vertragsmäßigen Aufhebung der Zuckerprämien überhaupt entschließen. Gänzliche und möglichst umgehende Beseitigung der Zuckerprämien ist das ausgesprochene Ziel der deutschen Regierung; dieselbe würde indessen offenbar auch zu einer stufenweisen Abschaffung geneigt sein, wozu ihr in dem Zuckersteuergesetz ausdrücklich Vollmacht ertheilt ist. Ist so einerseits an dieser Absicht der deutschen Regierung nicht zu zweifeln, so dürfte andererseits dieselbe auch kaum dulden, daß die deutsche Produktion wesentlich ungünstiger gestellt wird, wie die Produktion anderer Staaten, nachdem sie durch das Gesetz von 1891 in eklatanter Weise ihren guten Willen zu gänzlicher Beseitigung er Prämienwirthschaft bekundet hat.

** Nachdem die am Montag stattgehabte Delegirtenversammlung der See-Berufsgenossenschaft einstimmig beschlossen hat, an den Bundesrath den Antrag zu richten, die See-Berufsgenossenschaft als Kasseneinrichtung für die Invaliditäts- und Altersversicherung anzuerkennen, wird der Bundesrath demnächst in die Lage kommen, sich über den Antrag schlüssig zu machen. Besondere Kasseneinrichtungen neben den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten giebt es gegenwärtig schon. Die Mehrzahl derselben sind Pensionskassen von Eisenbahnverwaltungen. An diese hatte man auch vornehmlich gedacht, als der § 5 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes geschaffen wurde. Jedoch ist auch schon der Bochumer Knappschaftsverein als besondere Kasseneinrichtung anerkannt, und liegt somit für den Antrag der See-Berufsgenossenschaft ein Präjudiz vor, welches demselben an sich günstig ist. Es wird nur darauf ankommen, ob die See-Berufsgenossenschaft den gesetzlich vorgeschriebenen Anforderungen genügt. Vor Allem müssen ihre den Versicherten gewährten Leistungen der allgemeinen Fürsorge gleichwerthig sein, sodann muß die Fürsorge derart gewährleistet sein, daß ein Ausfall nach menschlichem Ermessen unmöglich erscheint. Die innere Verwaltung der Kassen wird durch das Gesetz nicht berührt, nur müssen sie ihren Mitgliedern rücksichtlich des Versicherungsverhältnisses Freizügigkeit gewähren und demgemäß auch für ihre ehemaligen Mitglieder die von den Versicherungsanstalten festgestellten Renten antheilig übernehmen; auch müssen sie über Ansprüche auf Rente ein schiedsgerichtliches Verfahren zulassen. Erfüllt die See-Berufsgenossenschaft alle für eine besondere Kasseneinrichtung im Gesetze gestellten Bedingungen, so dürfte sie wohl in die Zahl der außer den Versicherungsanstalten bei der Invaliditäts- und Altersversicherung thätigen Organe aufgenommen werden. Die Seeleute, für welche übrigens jetzt schon bei der Invaliditäts- und Altersversicherung bezüglich der Einrichtung der Beiträge, der Einlegung von Rechtsmitteln, der Ersetzung der unteren Verwaltungsbehörde durch das Seeamt u. s. w. besondere Bestimmungen vorgesehen wird, würden dann eine ganz exceptionelle Stellung im Rahmen der Invaliditäts- und Altersversicherung einnehmen.

— Der zweite Vizepräsident des Reichstags, der ultramontane Abg. Spahn, theilte auf der vor einigen Tagen in Aachen begangenen Jubelfeier der Zentrumspartei mit, daß das **Zentrum nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wieder einbringen werde.** Diese Mittheilung muß einigermaßen befremden. Daß das Zentrum an seinem Antrage festzuhalten und diesen so lange zu wiederholen entschlossen ist, bis es den Bundesrath mürbe gemacht hat, ist bekannt und ist vom Standpunkt des Zentrums um so eher zu verstehen, als dieses einer Mehrheit im Reichstage sicher ist. In der Tagung 1894—95 wurde der Jesuitenantrag im Reichstage mit 168 gegen 145 Stimmen angenommen und seitdem haben sich die Stimmenverhältnisse nicht derart verschoben, daß für das Zentrum Gefahr vorläge, seinen Antrag abgelehnt zu sehen. Die Thatsache an sich, daß der Jesuitenantrag wiederkehren soll, ist mithin nicht verwunderlich; wohl aber erscheint es auffällig, daß der Reichstag gerade jetzt in einem so weit vorgerückten Stadium seiner Berathungen damit befaßt werden soll. Bisher befolgte das Zentrum die Taktik, den Jesuitenantrag möglichst bald nach Beginn der Tagung im Herbst einzubringen, um ihm in der Reihe der Initiativanträge einen bevorzugten Platz zu sichern. Diesmal nahm das Zentrum hiervon Abstand und entschließt sich erst jetzt dazu. Die Vermuthung liegt nahe, daß es sich darum handelt, auf die verbündeten Regierungen nach irgendwelcher Richtung hin einen Druck auszuüben. Bei der großen Fülle an Arbeit, die noch der Erledigung durch den Reichstag harrt, würde sich hierzu mehr als eine Gelegenheit bieten. An irgend einem Punkte der Berathungen über diese oder jene Vorlage würde also das Zentrum einsetzen können, um auf die verbündeten Regierungen zu drücken. Heute hat der Reichstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Es wird sich mithin sehr bald zeigen müssen, welche Tragweite der Ankündigung des Abg. Spahn beizumessen ist.

— Der „Westf. Merk.“ entnimmt der Pariser katholischen Zeitung „Vérité“ ein Gespräch, das ein Abbé Dumontin zur Zeit der Ausstellung des heiligen Rockes in Trier — im Jahre 1891 — mit dem Bischof Korum über die kirchliche Lage in Frankreich gehabt haben will. Der „Westf. Merk.“ beanstandet an der Wiedergabe nur die auf Frankreich bezüglichen Stellen, scheint also alles übrige für glaubwürdig zu halten. Der Abbé hatte in seinem Gespräch über den Rückgang des Glaubens in seiner, des Abbés, Diözese geklagt, weshalb ihm Dr. Korum die Abhaltung von Missionen in der Diözese vorschlägt. Diesem Mittel und seiner Wirkung steht Dumontin anscheinend zweifelnd gegenüber, worauf das Gespräch nach den Worten des Abbés folgende Wendung nimmt:

Bischof: Es giebt noch ein anderes Mittel, das darin besteht, daß die französischen Priester und Bischöfe es darauf ankommen lassen, daß man sie einsperrt. Glauben Sie nicht, daß die Regierung dadurch sehr in Verlegenheit käme? Ich: Sie würde allerdings vor einer solchen Gewaltmaßregel zurückschrecken. Bischof: Wenn z. B. etwa 20 Bischöfe, 8- oder 10 000 Priester hinter Schloß und Riegel sich befinden, glauben Sie nicht, daß die Regierung dessen überdrüssig werden müßte, daß das Volk sich aber aufraffen würde? Ich: Vielleicht, aber es wäre dies wieder ein heroisches Mittel. Bischof: Hochwürden, mit einem „Vielleicht“ richtet man nichts aus. Jesus hat sich nie mit einem „Vielleicht“ beholfen. Er hat einfach gesagt: „Dies müßt ihr thun.“ Dieses letztere Mittel hat in Preußen zum Sieg geführt. Daß in der Trierer Diözese der Glaube noch so lebendig ist, haben wir den Leiden der Priester zu verdanken. Die Ehre, ins Gefängniß zu wandern, ist mir leider nicht zu Theil geworden; mein Vorgänger im Bischofsamte aber hat sich dieser Ehre zu erfreuen gehabt. Sieben Jahre lang haben meine Priester keinen Pfennig Gehalt bezogen, sieben Jahre lang haben sie gleichsam ihr Brod betteln müssen, und ich versichere Sie, daß sie während dieser Zeit durchaus nicht Noth gelitten haben.

Der Bischof sieht also eine Ehre darin, wenn Geistliche ob ihrer Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt hinter Schloß und Riegel kommen. Die Rücksicht auf die Forderungen der Kirche steht ihm hoch über dem Gehorsam gegen die Gesetze des Staates. Aber was seine Auslassungen noch bedenklicher macht, ist die Hoffnung, daß je größer der Widerstand gegen staatliche Anordnungen auf geistlicher Seite, um so eher durch eine Volksbewegung diese Anordnungen lahmgelegt werden könnten.

Köln, 2. Juni. Aus Honnef berichtet die „Köln. Ztg.“: Die Großherzogin von Baden ist zum Besuch der Königin von Schweden hier eingetroffen. Sie wurde am Bahnhof von der Fürstin-Mutter zu Wied, sowie von der Palastdame der Königin von Schweden empfangen.

Karlsruhe, 2. Juni. Bei dem Gaufeste des Renchthaeler Militär-Gauverbandes, welches am Sonntag in Oppenau stattfand, richtete der Großherzog von Baden, der dem Feste beiwohnte, eine Ansprache an die Festtheilnehmer. Nach Begrüßung der zahlreich anwesenden Kriegsveteranen sagte der Großherzog, wie die Zeitung „Renchthaeler“ berichtet, Folgendes: „Die Schule des Heeres ist eine Schule des Lebens, und diejenigen, die diese Schule mitgemacht haben, werden tüchtige Bürger sein, denn in dem Heere werden gepflegt die Tugenden der Treue, der Hingebung, der Unterordnung und des Handelns in Freudigkeit. Ordnung ist das Höchste, ist Erhaltung alles Bestehenden und Förderung des Wohlstandes. Ordnung schließt den Frieden ein, und Frieden unter den Menschen erhalten, ist die schönste Aufgabe. Die Gegner, die den Frieden nicht wollen, müssen wir bekämpfen, um die Ehre des Reiches zu erhalten; das Reich ist das feste Band, das uns zusammenhält, das uns bewahrt vor Erniedrigung; daß diese nicht wiederkehre, müssen wir wachsam sein. Geloben Sie mir, diese Treue gegen das Reich festzuhalten.“ Der Großherzog schloß mit einem dreifachen begeistert aufgenommenen Hurrah auf Seine Majestät den Kaiser.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juni. Die gestrige Antwort des Kaisers beim Empfang der Delegation bespricht das „Fremdenblatt“ wie folgt: „Ganz besonders sympathisch müssen die Italien gewidmeten Worte des Kaisers berühren. Der Heldenmuth der Führer sowie der Mannschaften geben der italienischen Nation das Recht, auf ihre Soldaten stolz zu sein. Die Kundgebung des Kaisers ist **ein Zeichen des innigen, zwischen den drei Verbündeten bestehenden Verhältnisses.** Wir können mit Beruhigung in die Zukunft blicken. Unser neuer Minister des Aeußern kann auf einen glücklichen Beginn seiner Thätigkeit zurückblicken. Unsere friedliche Monarchie hat ihr Ansehen und ihre Interessen in Zeiten, welche von Schwierigkeiten nicht freier waren, als die jetzigen, gewahrt und hat mitgearbeitet an der Erhaltung des europäischen Friedens.“ — Das „Neue Wiener Tagblatt“ meint, die kaiserliche Kundgebung sei geeignet, allenthalben den wohlthuendsten Eindruck hervorzurufen. Die Thronrede sei eine Bekräftigung der unbedingt dauernden Treue für die Bundesgenossen und aufrichtigen Freundschaft für andere Mächte. — Die „Presse“ sagt: „In dem sympathischen Zusammenwirken des Dreibundes mit den anderen Mächten liegt auch für die Zukunft die begründete Hoffnung, daß der europäische Friede durch erneute beunruhigende Symptome, wie sie jetzt auf Kreta hervortreten, nicht wieder gestört werden kann.“ Das Blatt weist auf die Innigkeit des Dreibundes hin, welche in den der tapferen italienischen Armee und Italien gewidmeten auszeichnenden Worten des Kaisers ihren Ausdruck finde.

Wien, 2. Juni. Das „Fremdenblatt“ bespricht die Katastrophe auf dem Chodynskyfelde, welche die helle Freude der russischen Völker gedämpft und das russische Herrscherhaus, sowie die russische Nation in die tiefste Trauer versetzt habe, und sagt: Wie ganz Europa, so stehen auch wir in Oesterreich-Ungarn unter dem erschütternden Eindrucke der Trauerkunde, vor der unheilvollen Schicksalsfügung, durch welche der Freudentag des uns befreundeten Volkes mit so herbem Kummer erfüllt wurde. Es giebt in Oesterreich-Ungarn Niemanden, der nicht aufrichtiges Mitgefühl mit dem russischen Volke empfinde, namentlich mit dem von dem Unglück tief ergriffenen jugendlichen Herrscherpaare, dessen Milde und menschenfreundlicher Sinn solch einer Probe ausgesetzt wurden. Rußland möge die aufrichtige Theilnahme der Völker Europas in seinem Schmerze zum Troste gereichen.

Pest, 2. Juni. Die Besprechungen der hiesigen Blätter über die Ansprache des Kaisers an die Delegationen heben den überaus warmen herzlichen Ton der Rede hervor. „Nemzet“ sagt, Graf Goluchowsky habe seinen Platz würdig ausgefüllt; die Politik des Friedens sei in diesem Jahre im vollsten Maße zur Geltung gekommen. Der „Pester Lloyd“ rühmt die Form und den staatsmännischen Geist der Kaiserrede und bemerkt alsdann: Die Wahrhaftigkeit und kluge Vorsicht zugleich in der Kennzeichnung der allgemeinen Lage, die unbefangene Betonung der eigenen Initiative der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns in der Orientkrise des vergangenen Jahres, die warmen selbstbewußten Accente in dem Hinweise auf die Fortdauer unserer Bündnisse und die heilsamen europäischen Wirkungen dieser Allianzen — sie machen die Eröffnungsrede zu einer ebenso imposanten als sympathischen, und wie sie den Völkern Oesterreich-Ungarns die Beruhigung gewähren, daß die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten in festen bedächtigen Händen liegt, so werden sie auch das Vertrauen der friedliebenden europäischen Welt zu den gegebenen Bürgschaften einer ruhigen Entwickelung erhöhen.

Pest, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus erledigte ohne Debatte den Gesetzentwurf betreffend die Versorgung der Angehörigen des gemeinsames Heeres, der Marine und der Honveds. Das Haus setzte hierauf die Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Gerichtsbarkeit in Wahlsachen fort.

Belgien.

Brüssel, 2. Juni. König Leopold, welcher an Rheumatismus leidet, reist zu einem mehrwöchigen Kurgebrauch nach Royat.

Brüssel, 2. Juni. Belgien unterhandelt mit England über die Rücknahme der Berufung in dem Prozesse gegen Kapitän Lothaire, letzterer bleibt bis zum Abschluß der Verhandlungen in Lissabon.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Das Quartier Latin hat seine Sensationsaffaire. Bril, der Organisator der studentischen Kavalkade zur mi-carême und der Promenade des boeuf gras, ist gestern verhaftet worden, weil sich herausgestellt hat, daß er bei diesen Fastnachtsscherzen etwa 2000 Franks unterschlagen hat. Bril war mehrfach von dem Präsidenten der Republik empfangen worden. In der letzten mi-carême-Kavalkade fuhr er eine Zeitlang an der Seite des Polizeipräfekten Lepine dem Zuge voran.

Italien.

Rom, 1. Juni. Die „Opinione“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die Worte, welche Kaiser Franz Josef in der Rede bei dem Empfang der Delegationen der italienischen Armee widmete, und erklärt, es sei eine besonders hohe Anerkennung, die der Chef der österreichisch-ungarischen Armee den Soldaten des befreundeten und verbündeten Königs habe zu Theil werden lassen. — Die „Tribuna“ bemerkt, die friedlichen Zwecke des Dreibundes, dessen unablässiges Bestreben es sei, die Harmonie des Friedens im Widerstreit entgegengesetzter Interessen geltend zu machen, könnten nicht klarer und augenscheinlicher bekräftigt werden; das Blatt fügt hinzu, die Italiener könnten es nur tief empfinden, daß der Kaiser dem Bedauern über das Geschick der Armee in Afrika und zugleich der Bewunderung für ihren Heldenmuth Ausdruck gegeben.

England.

London, 2. Juni. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Bulawayo unter dem 1. d. Mts.: Cecil Rhodes ist am Sonnabend in Bulawayo angekommen und mit Earl Grey zusammengetroffen. Cecil Rhodes erhielt dort eine wichtige Depesche von der englischen Regierung und wird seine Antwort auf diese telegraphisch abgehen lassen.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Juni. Nach offiziellen türkischen Meldungen hätten sich bei dem Anrücken der Truppenverstärkungen die Vamos umzingelnden Insurgenten und die bei Tsivaras stehenden Schaaren zerstreut. Anderen Nachrichten zu Folge wäre ein Kampf vorhergegangen. Die Lage hat sich jetzt gebessert. Die Unterdrückung der Unruhen durch das Militär ist wahrscheinlich. Bisher sind 6 Bataillone in Kreta angekommen, 4 Bataillone gehen morgen von Smyrna dahin ab.

Afrika.

Pretoria, 1. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Gestern wurden in allen Kirchen besondere Gebete für die baldige Genesung des Präsidenten Krüger und seiner Gemahlin abgehalten.

Unter den einflußreichen Personen im „Rand“ ist eine Bewegung im Gange, aus dankbarer Anerkennung für die Freilassung der Gefangenen einen großen Flügel an das Volks-Hospital anzubauen.

Massowah, 1. Juni. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Die Genietruppen, welche sich nach Adua begeben hatten, um die italienischen Gefangenen zu beerdigen, trafen in der Umgebung des Schlachtfeldes noch drei italienische Soldaten, welche dort ihr Leben gefristet hatten und jetzt von den Genietruppen aufgenommen wurden.

Lieutenant Lori und 18 verwundete gefangene italienische Soldaten sind in das italienische Lager zurückgekehrt.

Ein menschlicher Bienenstock.

[Nachdruck verboten.]

Babylon, Ninive und das tausendthorige Theben sind gefallen. Mit Staunen stehen wir vor ihren Ruinen, die uns ein Bild davon geben, welche Ausdehnung und Pracht diese Plätze einst besaßen. Es ist der ewige Kreislauf von Allem, was von Menschenhand herrührt; es findet stets in seinem Bestehen einmal ein Hemmniß, das es nicht überwinden kann, seien es Verheerungen durch Feindeshand, seien es Erdbeben und Wasserfluthen oder der natürliche Lauf der Dinge, ein Etwas, was man Altersschwäche nennen könnte. Der Ausspruch Hannibals „Ceterum censio, Carthaginem esse delendam“ ist das Mene Tekel, welches an den Mauern aller Riesenstädte als Mahnung an ihr endliches unvermeidliches Schicksal angeschrieben sein sollte. Der englische Historiker Macaulay giebt uns in einem seiner Werke ein Bild, wie es aussehen wird, wenn dereinst ein Neuseeländer die Ruinen des jetzt so ungeheuren Londons durchforschen wird. Kommen wird die Zeit, wenn es auch dann nicht gerade ein Australier sein dürfte; aber wann und wie, wer kann es sagen, ehe dieser menschliche Bienenstock, den wir London nennen, in Ruinen liegen wird, denn immer noch nimmt es an Ausdehnung und Pracht von Tag zu Tag zu.

Der Begriff „London“ ist ein relativer, denn er umfaßt nicht allein das kleine eigentliche London, einen Platz von kaum mehr als einer englischen Quadratmeile (4½ englische Meilen = 1 deutschen), sondern auch Hunderte von Städten und Dörfern, die es, nachdem die Mauern gefallen waren, die es früher eng umschlossen, an sich gerissen hat. Zum Riesen angewachsen, streckt es noch heute seine Arme nach allen Weltgegenden aus und verschlingt Stadt auf Stadt, Dorf auf Dorf, die fortan, wenngleich mit Verlust ihrer Individualität, ein Atom in dem Begriff London bilden. Ich muß hier vor allem anführen, daß bis heute die City, das eigentliche London, ihre Selbstverwaltung bewahrt hat. Ein Gleiches bestand bis vor wenigen Jahren in allen den hinzugewachsenen Theilen, als durch Parlamentsbeschluß ganz London zu einer eigenen Provinz, die County of London, gemacht und deren Verwaltung (mit Ausnahme der City, die ihre Verwaltung beibehielt) unter eine Zentralbehörde, „The London County Council“, gestellt wurde. In Gemeinde-Angelegenheiten, Armenverwaltung u. s. w. ist, mit einigen Beschränkungen, die Selbstverwaltung in den Händen der einzelnen Stadttheile verblieben. Eine Folge davon ist die, daß die Armensteuer, da jede Gemeinde für ihre Armen selbst zu sorgen hat, in den ärmeren Theilen übermäßig hoch, in den reicheren dagegen sehr niedrig ist. Das heutige London, exklusive der City, bedeckt 448 334 Morgen Landes oder ungefähr 700 englische Quadratmeilen. Seine Ausdehnung vom Norden nach Süden beträgt 15, und vom Osten nach Westen 17½ Meilen. Wäre es möglich, alle Straßen der Stadt in eine fortlaufende Linie zu bringen, so würde dieselbe eine Länge von 7500 Meilen haben, eine Ausdehnung, die jedoch von Jahr zu Jahr fast fabelhaft vergrößert wird, wenn wir die 900 Häuser in Betracht ziehen, die jeden Monat neu erbaut werden. In der Stadt selbst ist wenig Raum für die Zunahme an Gebäuden, der Zuwachs entsteht fast allein in den äußersten Vorstädten, und er bedingt dadurch eine fortwährende Vergrößerung der Stadt. In diesem ungeheuren Häusermeer leben, dicht gedrängt zusammen, nahe an 6 000 000 Menschen. Wie kann es anders sein, als daß sich in diesem menschlichen Bienenstocke die Extreme überall berühren, der überschwenglichste Reichthum Schulter an Schulter mit der bittersten Armuth, der größte Luxus gegenüber dem gräßlichsten Elend und Tod durch Verhungern. Leider muß man sagen, daß unglücklicherweise für einen bedeutenden Prozentsatz dieser 6 Millionen der Begriff „leben“ ein unrichtiger ist, „existiren“ wäre der richtigere Ausdruck. Glücklicherweise jedoch ist Wohlthätigkeitssinn eine der Haupttugenden des Engländers. Er giebt mit vollen Händen, und seit es sich private Gesellschaften zu ihrer Aufgabe gemacht haben, zweckloses Almosengeben möglichst zu verhindern und dafür systematisch dem Elend abzuhelfen, wird viel Noth gelindert, wo ein bloßes Almosen nutzlos gewesen wäre. Trotzdem jedoch lesen wir in den Zeitungen nur zu oft das Urtheil der Leichenbeschau: „Tod durch Verhungern“. Die zahlreichen ungeheuren und aufs beste ausgestatteten Hospitäler der Stadt werden sämtlich durch freiwillige Beiträge unterhalten, nur die für ansteckende Krankheiten, wie Pocken, Scharlach, Typhus ꝛc., gehören der Regierung. Man sollte annehmen, daß in einer solchen Riesenstadt sich auch menschliches Leiden und Krankheit in unverhältnißmäßig hohem Grade zeigen müsse, und doch ist dem nicht so. London übertrifft in seinen Gesundheitszuständen alle großen Städte der Welt. Die allwöchentlich darüber veröffentlichten amtlichen Listen zeigen nur höchst selten einen Prozentsatz von über 16 Sterbefällen auf das Tausend. Das fortwährend wechselnde, aber stets feuchte Klima von London kann also durchaus nicht ungesund sein, wenn man von Brust- und Lungenleidenden absieht, für die es sicherer Tod ist. Nicht wenig tragen zu diesen glücklichen Gesundheitsverhältnissen die herrlichen Parks und zahllosen offenen, zum größten Theile mit uralten Bäumen bestandenen Plätze bei, zu welchen das Publikum völlig freien Zutritt hat. Man kann diese mit Recht die Lungen Londons nennen. Im Ganzen besitzt das innere London jetzt etwa 240 solcher Plätze von größerer oder geringerer Ausdehnung mit einem Flächeninhalt von circa 21 000 Morgen (3,9 Morgen = 1 Hektar). Beginnen wir an der Themse, im Südwesten der Stadt, so treten wir fast sofort in den schattigen, historischen St. James-Park von 93 Morgen, an den sich der durch die politischen Versammlungen bekannte Hyde-Park mit 360 Morgen anschließt, der uns westwärts ohne Unterbrechung nach Kensington Gardens, 274 Morgen groß, führt. Nach Nordosten zu schließt sich an den Hyde-Park der kleinere Green-Park, der wiederum die Verbindung mit dem großen Regents-Park von 472 Morgen bildet. Von diesem letzteren jedoch sind Theile für den zoologischen und den botanischen Garten abgetrennt. Im äußeren London finden wir eine fast ununterbrochene Reihe großer, offener, schön bewaldeter Plätze, die Commons, zu welchen allen das Publikum ungehinderten Zutritt hat.

Aus den publizirten offiziellen Listen ersehen wir, daß täglich ungefähr 400 Kinder geboren werden, jedoch nur 200 Todesfälle vorkommen. 120 Ehen werden jeden Tag geschlossen.

(Schluß folgt.)

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 3. Juni. Dem soeben herausgegebenen 42. Jahresbericht des Israelitischen Waisenhauses in Stettin ist zu entnehmen, daß die Anstalt sich während des Jahres 1895 in ruhiger Weise weiter entwickelt hat. Im Berichtsjahre wurden zwei Kinder neu aufgenommen und zwei Knaben verließen die Anstalt, der eine trat bei einem Handwerksmeister, der andere bei einem Kaufmann in die Lehre. Bei Schluß des Berichtsjahres befanden sich in der Anstalt 10 Knaben, welche sämtlich die Barnimschule besuchten. An dem seit vier Jahren eingeführten Handfertigkeitsunterricht nahmen die Zöglinge mit Lust und Liebe Theil und die gelegentlich der letzten Chanuka-Feier ausgestellten Arbeiten zeigten bemerkenswerthe Fortschritte. Die Ausgaben in Höhe von 10 101,31 Mark überstiegen die Einnahmen von insgesamt 9063,92 Mark um 1037,39 Mark, welch letztere Summe dem Reservefonds entnommen werden mußte. Das Vermögen der Anstalt betrug am Ende des Berichtsjahres 142 817,71 Mark.

* Durch die Kunde von einem Mord und Selbstmordversuch wurden gestern Abend die Bewohner des Rosengartens in begreifliche Aufregung versetzt. Zwischen 8½ und 9 Uhr verbreitete sich das Gerücht, daß ein bei dem Bäckermeister Kasten, Rosengarten 7, in Stellung befindlicher Lehrling einen älteren Mitlehrling und sodann sich selbst erschossen habe. Von der nahe belegenen Sanitätswache wurde nach Bestätigung der kaum glaublichen Nachricht sofort Hülfe entsandt, doch fanden die Samariter wenig mehr zu thun, da der ältere Lehrling von der mörderischen Kugel dem Anschein nach sofort getödtet worden war, der jüngere Bursche hatte sich einen Schuß in die linke Brust beigebracht, er gab noch schwache Lebenszeichen von sich und wurde alsbald in das städtische Krankenhaus überführt, es besteht nur geringe Hoffnung für Erhaltung seines Lebens. Ueber den Beweggrund zu der entsetzlichen That erfahren wir Folgendes: Gestern früh waren die beiden Lehrlinge in einen Streit gerathen, der in Thätlichkeiten ausartete. Der jüngere Bursche soll dabei arg verprügelt worden sein und gleich darauf gedroht haben, er werde den stärkeren Gegner erschießen, man sollte nur zu bald erfahren, wie sehr es ihm mit dieser Absicht Ernst war. Am Abend hatten die beiden jungen Leute ihre gemeinsame Schlafkammer eben aufgesucht, als die Hausgenossen durch zwei kurz hinter einander abgegebene Schüsse erschreckt wurden, den Hinzueilenden bot sich ein grauenvoller Anblick dar, der ältere Lehrling lag blutüberströmt auf dem Bett, ein aus nächster Nähe abgegebener Schuß hatte ihm die Brust durchbohrt und das blühende Leben sofort vernichtet. Wahrscheinlich hat der jugendliche Mörder gewartet, bis das Opfer eingeschlafen war und dann den tödtlichen Schuß abgegeben, darauf hatte er die Waffe gegen die eigene Brust gerichtet und sich eine sehr schwere Verletzung beigebracht. Das Mordinstrument, ein sechsläufiger ganz neuer Revolver großen Kalibers, fand sich vor, in der Trommel steckten vier abgeschossene Patronen, doch sollen, wie bereits erwähnt, nur zwei Schüsse gehört worden sein.

— Die am 1. Juli cr. fälligen Pfandbrief-Koupons der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank werden bereits vom 15. Juni cr. ab eingelöst.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Freiherr von Maltzahn, Sekondelieutenant vom 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9; von Massow, Sekondelieutenant von demselben Regiment, — in das Dragoner-Regiment von Arnim (2. brandenburgisches) Nr. 12 versetzt. Dr. Michaelis, Stabs- und Bataillonsarzt vom 2. Bataillon des Infanterie-Regiments von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regimentsarzt des posensch. Feldartillerieregiments Nr. 20 befördert. Die Assistenzärzte 2. Kl.: Dr. Seeger vom Dragoner-Regiment von Wedel (pomm.) Nr 11, Dr. Müller vom 6. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 — zu Assistenzärzten 1. Kl. befördert. Dr. Krüger, Unterarzt vom niederrh. Füs.-Regiment Nr. 39, unter Versetzung zum Kadettenhause in Köslin, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert. Dr. Schiemann, Unterarzt der Res. vom Landwehrbezirk Stettin, zum Assistenzarzt 2. Kl. befördert. Kranz, Stabsarzt vom Militär-Knaben-Erziehungs-Institut in Annaburg, als Bataillonsarzt zum 2. Bataillon des Infanterie-Regiments von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 versetzt. Vanhöffen, Assistenzarzt 1. Kl. der Landwehr 2. Aufgebots vom Landwehr-Bezirk Anklam, der Abschied bewilligt.

Aus den Bädern.

Bad Salzbrunn i. Schl., 31. Mai. Bis heut waren Kurgäste nebst Begleitung 334 Personen und an Fremden-Verkehr 219 Personen, zusammen 553 Personen, gemeldet.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die letzte Berliner Briefmarken-Börse wird Folgendes geschrieben: Die am 12. Mai abgehaltene Börse war stark von Händlern und Sammlern besucht. Das Geschäft war im Allgemeinen nicht besonders lebhaft, da gesuchte Marken nur in geringer Anzahl am Markte waren; auch der Maklertisch zeigte diesmal keine besonders reichhaltige Auswahl. Die eingesandten Marken wie eine große Sammlung altdeutscher Marken aus Wien waren zu hoch notirt oder bestanden, z. B. Sendungen aus Rudolstadt und Prag, aus wenig gangbarer oder überall vorhandener Mittelwaare. Aus Fiume wurden 50 000 Marken auf Brief aus überseeischen Ländern angeboten; diese werden in Posten von 1—2000 abgegeben und sind durch den Makler zu beziehen. An Neuheiten lagen vor die indischen Marken mit Aufdruck Sansibar, die bei der voraussichtlichen Kürze ihrer Lebensdauer ein großes Interesse erwecken und selten werden dürften. Deutsche Seltenheiten erzielten auch diesmal hohe Preise und blieben begehrt. Für Ganzsachen war nur eine geringe Meinung vorhanden. Gefragt blieben deutsche Kolonialstempel, besonders die deutschen Reichsmarken 1. Em. mit der Abstempelung „Konstantinopel“. Zum Verkauf gelangten Nevis 6 p. (Lithographie), Prinz Edward Insel 2 c., groß gezähnt, und ähnliche Raritäten. Eine Kollektion österreichischer Marken der 1. Em. mit interessanten Abstempelungen, z. B. Außig, „Col Vapore da Venezia“ u. A. ist für 60 Mark, eine Sammlung von 150 rumänischen Marken, Emiss. 1869—1870, ist für 120 Mark durch den Makler zu verkaufen. Den eigenartigen Reiz der Neuheit entfalteten die griechischen Marken, ausgegeben zur Feier der olympischen Spiele. Für kleinere Alben von 2—3000 Stück ist stets gute Verwendung vorhanden; nur muß den Forderungen, die sich meist auf Katalogpreise stützen, die Erhaltung der Stücke entsprechen.

— Die Stellenvermittlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins hat sich wieder um ein Beträchtliches erweitert. Im Vereinsjahre 1895—96 wurden im Ganzen 792 Stellen für Lehrerinnen und Erzieherinnen besetzt, und zwar 508 durch das Leipziger Zentralbureau und die mit demselben verbundenen Agenturen in Deutschland, 180 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in England, 90 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in Frankreich und 14 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in Italien. Der Geschäftsverkehr war das ganze Jahr hindurch ein sehr reger, auch augenblicklich sind zahlreiche Lehrerinnen- und Stellengesuche zu erledigen. Die Zentralstelle der ganzen Stellenvermittlung befindet sich Leipzig, Pfaffendorferstraße 17.

Dortmund, 2. Juni. Der Polizeisergeant Hoffmann aus Aplerbeck, welcher im betrunkenen Zustand mittelst blanker Waffe gegen eine Festversammlung vorging, wurde zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Antwerpen, 2. Juni. Die auswärts verbreiteten Meldungen über eine angebliche Katastrophe bei der letzten Sonntags-Vorstellung im hiesigen Zirkus Lockhardt sind übertrieben. Etwa 20 Personen erlitten am Gesicht und an den Händen leichte Hautabschürfungen; der Vorfall entbehrt jeglicher Bedeutung.

Bankwesen.

Berlin, 2. Juni. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 30. Mai 1896 (gegen 23. Mai 1896).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 921 078 000, Abnahme 4 722 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 25 155 000, Abnahme 11 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9 035 000, Abnahme 1 403 000.
4) Bestand an Wechseln M. 643 035 000, Zunahme 15 139 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 100 558 000, Zunahme 7 298 000.
6) Bestand an Effekten M. 7 721 000, Abnahme 159 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 44 072 000, Zunahme 1 167 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 040 248 000, Zunahme 17 159 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 548 464 000, Abnahme 289 000.
12) An sonstigen Passiven M. 11 942 000, Zunahme 439 000.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Mai 1 871 195 500 Mark abgerechnet.

Nach dem obigen Ausweis ist die Anspannung der Bank zum Ultimo keine so erhebliche gewesen, wie man zuvor mehrfach voraussetzte. Die Ansprüche der Fondsbörsen waren in Folge der Flüssigkeit am offenen Geldmarkt anscheinend nur geringe. Es ergiebt sich aus obigen Ziffern eine Verminderung der Notenreserve in letzter Woche um 13 295 000 Mark, wodurch sich dieselbe auf 208 420 000 Mark ermäßigt, während parallel im Vorjahre eine Ueberdeckung von ca. 54 Millionen bestand.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 2. Juni. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 12,25 bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 11,40 bis 11,65, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 8,70—9,30. Ruhig. Brod-Raffinade I. 25,75. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 bis 26,25. Melis I. mit Faß 25,00 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 11,20 G., 11,25 B., per Juli 11,45 G., 11,50 B., per September 11,72½ bez. u. B., per Oktober-Dezember 11,30 G., 11,35 B., per Januar-März 11,50 G., 11,57½ B. Anfangs fest, Schluß schwächer.

Hamburg, 2. Juni, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 62,25, per September 59,50, per Dezember 56,50, per März 56,00. Ruhig.

Hamburg, 2. Juni, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 11,27½, per Juli 11,50, per August 11,67½, per Oktober 11,45, per Dezember 11,42½, per März 11,70. Stetig.

Köln, 2. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,00. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juni 49,30, per Oktober 49,30.

Wien, 2. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 6,85 G., 6,90 B., per Herbst 6,92 G., 6,94 B. Roggen per Mai-Juni 6,46 G., 6,48 B., per Herbst 6,05 G., 6,07 B. Mais per Mai-Juni 4,36 G., 4,38 B., per Juli-August 4,41 G., 4,43 B., per September-Oktober 4,58 G., 4,60 B. Hafer per Mai-Juni 6,35 G., 6,37 B., per Herbst 5,86 G., 5,88 B.

Pest, 2. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Mai-Juni 6,51 G., 6,53 B., per Herbst 6,63 G., 6,64 B. Roggen per Herbst 5,62 G., 5,63 B. Hafer per Herbst 5,42 G., 5,44 B. Mais per Mai-Juni 3,99 G., 4,00 B., per Juli-August 4,03 G., 4,05 B. Kohlraps per August-September 10,25 G., 10,35 B. — Wetter: Schön.

Havre, 2. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 76,00, per September 73,25, per Dezember 70,50. Behauptet.

Glasgow, 2. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 9 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. Juni. Die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch trat heute in die zweite Lesung ein. Ueber 90 verschiedene Abänderungsanträge liegen bereits vor. Heute wurden die §§ 1 bis 20, 85 bis 140 erledigt. Die §§ 21—85 wurden auf schriftliches Ersuchen des Frhrn. v. Stumm zurückgestellt, welcher verhindert war, den Sitzungen beizuwohnen. Morgen werden die Berathungen fortgesetzt.

Englischen Blättern zufolge will die deutsche Regierung mehrere Techniker nach Indien schicken, um über die indische Baumwollen-Industrie Bericht zu erstatten. Die Techniker sollen zugleich in Erfahrung bringen, inwieweit Indien ein Absatzgebiet für deutsche Maschinen sein könnte.

Wie aus Darmstadt gemeldet wird, hat die hessische Zweite Kammer den Antrag der Ultramontanen, die Regierung solle im Bundesrath für die Aufhebung des Jesuitengesetzes wirken, abgelehnt.

Wien, 2. Juni. In Franzensfeste fuhr heute früh ein Güterzug in den Wiener Postzug. Die Lokomotive wurde aus den Geleisen gehoben und der Post- und Packwagen zertrümmert. Mehrere Personen sind verletzt worden, darunter eine schwer.

Pest, 2. Juni. Die Ansprachen beim Cercle des Königs gelegentlich des Empfanges der ungarischen Delegationen waren meist unpolitisch. Nur zu dem Deputirten Land äußerte der König, die internationale Lage sei sehr friedlich.

Paris, 2. Juni. Dem Pariser Gemeinderath wird sofort nach seinem Zusammentritt ein Antrag zugehen auf Bewilligung von 50 000 Franks für die Opfer der Moskauer Katastrophe.

Der Herzog von Orleans trifft heute Vormittag in Brüssel ein, wohin sich auch der Herzog von Luynes begiebt. Der Herzog wird sich nur kurze Zeit in Brüssel aufhalten und sich dann nach Marienbad begeben.

Rom, 2. Juni. Der König sandte dem Kaiser von Oesterreich ein in wärmsten Worten ausgedrücktes Danktelegramm für die vom Kaiser beim Empfange der Delegation ausgesprochene Sympathie für die italienische Armee.

London, 2. Juni. Im Unterhause beantwortete Sir Courzin eine Anfrage Morleys dahin, daß mit Deutschland bezüglich der Sudanfrage keine Korrespondenz geführt worden sei; die darüber mit Italien geführte Korrespondenz könne er dem Hause nicht mittheilen.

Moskau, 2. Juni. Nachträglich wird konstatirt, daß bei der Katastrophe ganze Familien und bei Weitem mehr Kinder, als ursprünglich angenommen, zu Grunde gegangen. Man spricht von weit über 1000 Kindern. Herrschende Windstille und furchtbare Hitze beförderten das Unglück. Schon bevor die Katastrophe erfolgte, kamen viele Hitzschläge unter der Menge vor.

Bukarest, 2. Juni. Der Prozeß gegen den Primas ruft ungeheure Aufregung hervor. Man ist gegen die Regierung, welche sich auf Seiten der Synode gestellt, erbittert, was die liberale Partei gegen die Regierung auszunutzen sucht. Umfassende polizeiliche Maßregeln wurden getroffen, da man große Demonstrationen befürchtet.

Athen, 2. Juni. Die Stimmung hat sich hier wieder gehoben, auf die Meldung hin, daß das Aufstandskomitee in Kreta offen die Vereinigung mit Griechenland proklamirt. Man erwartet und verlangt einen kräftigen Schritt von der griechischen Regierung. Die Sammlungen für Kreta nehmen große Dimensionen an. Rallies spendete 200 Drachmen und viele Gewehre. Ein Anderer verpflichtet sich, in mehreren Tagen 30 000 Patronen zu beschaffen. Der Ministerpräsident, sowie die Minister des Aeußern und der Marine arbeiteten heute längere Zeit mit dem Könige. Später suchte der persönliche Adjutant des Königs den Premierminister auf. Alles deutet darauf hin, daß die Regierung ihre bisherige Politik des Zuwartens aufgeben wird, wozu die neuerlichen Truppensendungen der Türkei nach Kreta das ihrige beitragen dürften. Man muß sich für die nächsten Tage auf wichtige Entscheidungen gefaßt machen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 3. Juni.

Warmes Wetter mit mäßigen südlichen Winden, zunehmender Bewölkung und Gewitterneigung; nachher etwas kühler.

Wasserstand.

Am 1. Juni. **Elbe** bei Aussig + 1,63 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,39 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,05 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,89 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,14 Meter, Unterpegel + 1,16 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,50 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,92 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,90 Meter. — Am 31. Mai: **Netze** bei Usch + 1,07 Meter.

Berlin, den 2. Juni 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsfuß	Kurs	Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. R.-Anl.	4%	106,60b	Westf. Pfbr.	4%	105,50b
do.	3½%	104,85b	do.	3½%	102,00bB
do.	3%	99,50b	Wstp. rttsch.	3½%	100,30B
Pr. Cons. Anl.	4%	106,10bG	Kur- u. Nm.	4%	105,30b
do.	3½%	104,90b	Lauenb. Rb.	4%	105,25b
do.	3%	99,75b	Pomm. do.	4%	105,30G
B.-St.-Schld.	3½%	100,50B	do.	3½%	102,10b
Berl. St.-O.	3½%	101,50bG	Posensche do.	4%	105,30G
do. n.	3½%	103,90B	Preuß. do.	4%	105,30G
Pom. Pr.-A.	3½%	102,20B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,40G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	101,90b	Sächs. do.	4%	105,25G
Wstp. P.-A.	3½%	101,75b	Schles. do.	4%	105,10B
Berl. Pfdbr.	5%	121,50G	Schl.-Holst.	4%	105,40G
do.	4½%	117,40G	Bad. Esb.-A.	4%	104,90G
do.	4%	115,20G	Baier. Anl.	4%	105,75B
do.	3½%	104,80b	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,40b
Kur- u. Nm.	3½%	101,20b	Hmb. Rente	3½%	106,20G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	102,10G
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	101,00bG	Bair. Präm.-Anleihe	4%	156,50b
do.	3%	95,10bG	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	139,00bB
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,60G	Mein. 7-Gld. Loose	—	23,60b
Pomm. do.	3½%	100,50G			
do.	4%	—,—			
do.	3%	94,90b			
Posensche do.	4%	101,60bG			
do.	3½%	100,60b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9412,00G	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	2310,00G	Germania	45	1190,00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	4808,00B
Berl. Leb.	190	3990,00G	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	8000,00G	Preuß. Leb.	42	850,00B
Concordia	51	1260,00G	Preuß. Nat.	51	1010,00G

Fremde Fonds.

Papier	Zinsfuß	Kurs	Papier	Zinsfuß	Kurs
Argent. Anl.	5%	66,20bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,10G
Buk. St.-A.	5%	100,25bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,90G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	40,30bG	R. co. A. 80	4%	102,90G
Ital. Rente	4%	87,20bG	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	96,40bG	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L. St.	6%	96,40b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	112,75G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	169,00b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	121,20B
do. Silb.-R.	4⅕%	101,50B	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,80G
do. 250 54	4%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,90G	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	336,10b	Ung. G.-Rt.	4%	103,90b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,00B	do. Pap.-R.	5%	—,—
do.	5%	103,20b			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsfuß	Kurs	Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,50bG	Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	105,50bG	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	— —
do. 5 abg.	3½%	100,25bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG	do. (rz. 100)	4%	103,50B
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	113,90G	do.	3½%	100,90bG
do.	4%	101,20bG	do. Com.-O.	3½%	100,00bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G	do. (rz. 100)	3½%	100,60bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00G
Pr. B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,50G	do.	4%	105,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	109,00G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG	do. (rz. 110)	4½%	110,10B
			do. (rz. 110)	4%	106,50G
			do. (rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	138,60b	Hibernia	5½%	172,75b
Boch. Bw. A.	—	86,25bG	Hörd. Bgw.	0	12,80B
do. Gußst.	4½%	158,50bG	do. conv.	0	16,50B
Bonifac.	0	122,10b	do. St.-Pr.	0	40,00G
Donnersm.	6%	151,25bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	47,00B	Laurahütte	4%	154,30b
Gelsenkch.	6%	168,10b	Louise Tiefb.	0	71,00bG
Hark. Bgw.	0	132,50bG	Mk.-Wstf.	6	143,20b
			Oberschles.	1%	83,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsfuß	Kurs	Papier	Zinsfuß	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,75b	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,80bG
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,60b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,25b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,40b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	104,00bB
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,30b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,90b
Saalbahn	3½%	100,00G	Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,70bG	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,40b
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	102,60b
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	124,00b
Marienburg-Mlawka	4%	124,25b
Ostpreußische Südbahn	4%	119,75bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	59,00bG	Balt. Eisb.	3%	66,00G
Frkf.-Gütb.	4%	91,90b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	153,10b	Gal. C. Ldw.	5%	109,70G
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,50b	Gotthardb.	4%	174,40b
Marienburg-Mlawka	4%	87,40b	It. Mittmb.	4%	93,60B
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,00b	Mosk. Brest	3%	76,00bG
Ostp. Südb.	4%	92,25b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	130,10G
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	43,25b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	—,—

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		Kurs	Dividende von 1894.		Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	70,10bG	Disc.-Com.	8%	208,00b
Berl. Eff. B.	4%	127,90G	Dresd. B.	8%	158,25bG
do. Hdlsges.	4%	150,30b	Nationalb.	6½%	141,10b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,40bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	144,00bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	176,00bB
Deutsch. B.	9%	188,00bG	Reichsbank	6,26%	159,00b
Dtsch. Gen.	5%	121,40bG			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,415b
Souvereigns	20,40G	Franz. Banknot.	81,155B
20 Frcs.-Stücke	16,235G	Oester. Banknot.	170,20bG
Gold-Dollars	4,19b	Russische Not.	216,65b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	70,00bB	Harb. Wien Gum.	20%	374,00G
Chem. Fabriken Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	341,00bG
Chem. Fabriken Leopoldshall	3½%	92,50bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	125,00B
Chem. Fabriken Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken Görlitzer (con.)	10%	233,60bG
Chem. Fabriken do. St.-Pr.	6%	161,90bG	Maschinenfabriken do. (Lüders)	8%	218,90b
Chem. Fabriken Schering	15%	242,50b	Maschinenfabriken Grusonwerke	—	—,—
Chem. Fabriken Staßfurter	11	186,25bG	Maschinenfabriken Hallesche	28%	415,00G
Chem. Fabriken Union	8%	111,30bG	Maschinenfabriken Hartmann	7	191,10bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Maschinenfabriken Pomm. conv.	4½%	75,75G
Möller u. Holberg	0	3,40bG	Maschinenfabriken Schwarzkopf	12½%	272,00bB
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Maschinenfabriken St. Vulc. L. B.	6%	159,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	117,60b
St. Chamott-Fabrik	15%	243,00bG	Wilhelmshütte	4%	61,75b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	195,40b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	113,50G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	128,50B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	353,00bG
Danziger Oelmühle	—	101,00bG	Stett. Electr.-Werke	6%	140,25G
Dessauer Gas	10%	203,50b	Stett. Pferdebahn	3%	108,50bB
Dynamite Trust	10%	171,75bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	64,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2½ b.

Wechsel-Cours v. 2. Juni.

Platz	Sicht	Zinsfuß	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,45b
do.	2 M.	2½%	167,85b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00b
do.	2 M.	2½%	80,80b
London	8 T.	2%	20,45b
do.	3 M.	2%	20,36bG
Paris	8 T.	2%	81,15b
do.	2 M.	2%	80,90b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,00b
do.	2 M.	4%	168,95G
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,80bG
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,55b
Petersburg	8 T.	4½%	216,20b
do.	3 M.	4½%	213,85b

Aufruf!

Seit nunmehr 14 Jahren haben die Unterzeichneten in Folge der opferwilligen Unterstützung ihrer Mitbürger sogenannte Ferienkolonien eingerichtet. Es sind solche Knaben und Mädchen der Stettiner Schulen, welche einen schwächlichen Körper haben und nach ärztlichem Gutachten zu ihrer Kräftigung des Aufenthalts in frischer, gesunder Luft, wie einer hinreichenden, nahrhaften Kost bedürfen, während der Sommerferien an die See oder aufs Land geschickt werden, um sie vor langem Siechthum zu bewahren.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß wir in zahlreichen Fällen wirksame und heiß ersehnte Hülfe bringen, daß auf diesem Wege für viele Kinder mit der Herstellung ihrer leiblichen Gesundheit auch geistige und sittliche Kräftigung bewirkt wird. — Bei aller Bereitwilligkeit unserer Mitbürger zu thatkräftiger Hülfe ist es ihnen allein nicht möglich, aller Noth zu steuern. Sehr viele arme Kinder verkümmern in dem Elend des elterlichen Hauses, wenn nicht anderweitig geholfen wird.

Seit Jahren wandten wir uns daher an den Wohlthätigkeitssinn der Landbevölkerung unserer heimischen Provinz mit der Bitte, unser Unternehmen durch unentgeltliche Aufnahme einiger schwächlicher Kinder während der Sommerferien unterstützen zu wollen. Und unser Appell an die altbewährte pommersche Gastfreundlichkeit blieb nicht ohne Erfolg. Zahlreiche Kinder haben freundliche Aufnahme gefunden.

Vertrauensvoll wenden wir uns daher auch in diesem Jahre an die Landbevölkerung Pommerns mit derselben Bitte.

Indem wir noch einmal die Herren Landräthe, Gutsbesitzer, Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher ersuchen, sich unserer Sache freundlichst annehmen zu wollen, bitten wir zugleich, jede Mittheilung in dieser Angelegenheit an den mitunterzeichneten Rektor Sielaff in Stettin, Neu-Torney, gelangen zu lassen.

Stettin, im Mai 1896.

Das Comitee für Ferienkolonien und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **von Flemming-Benz**, Ehrenmitglied.
Stadtschulrath Dr. **Krosta**, Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath Dr. **Brand.**
Kaufmann **Karl Friedrich Braun.**
Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.**
Kaufmann **Greffrath.**
Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.**
Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Verdingung betr. Herstellung von rd. 2000 qm Pflaster mit theilweiser Lieferung der Steine am Montag, den 15. Juni 1896, Vormittags 9 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung von Pflasterarbeiten auf dem Zentralgüterbahnhof Stettin" an die **unterzeichnete Betriebs-Inspektion, Bergstraße 16,** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 ℳ baar bezogen werden.

Stettin, den 22. Mai 1896.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection 3.

Stettin, den 23. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Die Wohnung Nr. 30 zwei Treppen im Salingre-Stift ist frei geworden.

Hülfsbedürftige Wittwen und Jungfrauen, welche sich seit 5 Jahren ununterbrochen in Stettin aufgehalten haben, der öffentlichen Armenpflege noch nicht anheimgefallen sind und dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 10. Juni d. J. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Salingre-Stifts-Deputation.

Stettin, den 1. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Dachfalz- und Firstziegeln zum Neubau der Knabenmittelschule an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 9. Juni 1896, Vormittags 11 Uhr** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am **Freitag, den 5. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr** ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Stoltingstr. von der Hohenzollern- bis zur Sternbergstr., in der Burscherstr. von der Bogislav- bis zur Stoltingstr., in der Saunierstr. von der Bogislav- bis zur Stoltingstr. statt.

Stettin, den 2. Juni 1896.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Stettin, den 3. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von **Töpfer-** und Malerarbeiten für die Neubauten am Krankenhause soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Mittwoch, 10. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen ꝛc. liegen im Baubureau in der **Hospitalstraße** zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 1. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Einbau von Hydranten findet am **Freitag, den 5. d. Mts.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Grabowerstr. von der Pölitzer- bis zur Giesebrechtstr. statt.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Kurort Grund am Harz

W. Römer's Hotel Rathhaus.
Billige Preise. Beste Bedienung.
Pension bei längerem Aufenthalt.

Maison de santé

von
Dr. Walter Levinstein, Schöneberg-Berlin W.
Allgemeines Privatkrankenhaus
mit getrennten Abtheilungen:
I) Für körperliche Kranke sowie für Alkoholisten und Morphinisten.
II) Für Nervenkranke (Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage).
III) Für Gemüthskranke (acute und chronische).
Gesuche um Aufnahme, sowie um Prospecte sind zu richten an das
Bureau der Maison de santé
Dr. Levinstein.
Dr. Lubowski.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,
empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten bei
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.
Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol, Station der **Valsuganabahn,**
$1^1/_4$ Stunden von Trient entfernt **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleuchtung. Curmusik, Lawn-tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-Oktober. Prospecte und Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute Mittwoch Abend:
Gesangprobe mit Orchester
zu dem am Montag, den 8. d. Mts., im Concerthausgarten stattfindenden **Concert.** Alle Sänger!



Monatsversammlung

Donnerstag, den 4. d. Mts., Abends 9 Uhr, im Vereinslokale (**Kotz,** Gutenbergstraße): a) Vortrag, b) Geschäftliches, demnächst **Kränzchen.**

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Grabow a./O., den 30. Mai 1896.

Die Einlagen der Grabow'er Stadt-Sparkasse am Schlusse des Rechnungs-Vorjahres inkl. zugeschriebener Zinsen betrugen .... 240868 ℳ 65 ₰
Der Zuwachs während des Rechnungsjahres
a) durch neue Einlagen .... 125071 ℳ 87 ₰
b) durch Zuschreibung der Zinsen des Rechnungsjahres 1895/96 .... 5875 „ 92 „
130947 „ 79 „
zusammen ... 371816 ℳ 44 ₰
Zurückgezahlte Einlagen .... 117817 „ 96 „
mithin Bestand am Schlusse des Rechnungsjahres ... 253998 ℳ 48 ₰
Betrag des Reservefonds .... 12837 ℳ 37 ₰
Die Bestände sind zinstragend angelegt
a) in Hypotheken .... 101800 „
b) bei öffentlichen Instituten und Korporationen mit .... 800 „
c) in Inhaber-Papieren mit .... 153600 „

Einlagen von 1 bis 5000 ℳ werden im Kassenlokal, Rathhaus Münzstr. 13, an allen Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags angenommen und mit $3^1/_2$ % verzinst.

Das Kuratorium der Grabow'er Stadt-Sparkasse.
Schmidt. Schulz. Binder. Leistner. Radmann.



Wasserheilanstalt „Ostseebad Brösen" bei Danzig.

Landschaftl. schöne Lage, dicht am Strande. 12 Min. Bahnhof nach Danzig.

Wald- und Seeluft. Gesamt-Wasserheilverfahren einschl. der **Kneippschen Anwendungen.** See-, Sand- und Sonnenbäder. Diätkuren, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung. Für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankh. ausgeschlossen!). Mai und Juni (Vorsaison) besonders geeignet. Näheres, sowie Prospekte d. d. Besitzer: **H. Kulling** oder d. leit. Arzt: **Dr. Froehlich.**

Gegründet 1838. **Bad Ilmenau** **Höhe 530 Meter.**

im Thüringer Walde.

Klimatischer Kurort und Sommerfrische I. Ranges.

Altrenommirte Wasserheilanstalt (für Nerven- und Gichtkranke). Glänzende Kurerfolge.

Prospecte durch den Magistrat, die Badedirection und das Badecomitee.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

• Unter Staatsaufsicht. • Gegründet 1854. •

Neue Versicherungs-Anträge in 1891: 34,9 Millionen Mark.
„ „ „ 1892: 40,3 „ „
„ „ „ 1893: 42,0 „ „
„ „ „ 1894: 48,1 „ „
„ „ „ 1895: 52,0 „ „

Pyrmont.



Saison Anfang Mai bis 10. October. — Frequenz: 13—14000.

Station der Hannov.-Altenb.-Eisenbahn u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris.

Aeltester Kurort Deutschlands mit **weltbekannten, kräftigen Stahlquellen** u. **Eisenmoorlagern,** vorzügl. **Kochsalz-Säuerling** zu **Trinkkuren** u. **gehaltr. Soolen. Stahl-, Moor-** u. **Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. — **Heilanzeigen:** Zögernde Reconvalescenz, Blutarmuthszustände, Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Scrofulose, Rhachitis, Rheumatismus, Gicht, chron. Herzkrankheiten, Magen- u. Darmkatarrhe, Nieren- u. Blasenleiden ꝛc. — Freundl. anmuth. Platz, Hochdruckwasserleitung, vorz. Trinkwasser, ausgedehnter Kurpark, uralte Alleen, Lawn-tennis-Plätze, electr. Beleuchtung, Bergbahn z. nahen Hochwald, eleg. Bergrestaurant, Kurkapelle, Theater, Bälle, Rennen, freie Jagd u. Fischerei. Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Bad Reinerz,

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bädern und einer vorzüglichen Molken-, Milch- und Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospecte gratis.

Neue handelswissenschaftliche Werke!

Aufsehen erregend ist meine Anleitung zur doppelten Buchführung, welche auf ganz neuem System beruht, an Kürze und klarer Uebersicht das grösste Aufsehen erregt. Bücher jeden Tag à jour, Monats-Bilanz schon am ersten Tage jedes Monats fertig. **Preis 6 Mark.**

Ferner empfehle ich meine **Anleitung für die Aktien-Gesellschafts-Bilanz,** sowie **das Geheimbuch,** auch zum Preise von **6 Mark.**

Schweidnitz. **Paul Stock.**

Misdroy.

Herzberg's Hotel,

vollständig **neu renovirt** und **eingerichtet,** von den **Pfingst-Feiertagen** an eröffnet.

Diner's à part zu **kleinen Preisen, vorzügliche Biere, echt Pilsener Export-,** sowie **Stettiner Bergschloßbier.**

Wittwe **Ebert,**
Besitzerin.

Sonderfahrt

von Stettin nach der Insel Bornholm und zurück
mit dem eleganten
Salonschnelldampfer „Freia".

Abfahrt von Stettin den 9. Juni, 7 Uhr früh.
Rückfahrt von Bornholm (Hammerhafen) den 14. Juni, 11 Uhr Vorm.
Fahrpreis I. Caj. hin und zurück ℳ 20,00.

J. F. Braeunlich.

Nach den Ostseebädern

Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Insel Rügen (Göhren, Binz, Saßnitz)

fahren die Dampfer
vom 6. Juni ab jeden Sonnabend von Stettin 11,45 Vorm., von Saßnitz jeden Montag 6 Uhr früh,
vom 20. Juni ab werktäglich.
Fahrpreis lt. Tarif.

Die für Rügen bestimmten Güter sind wegen der Zollabfertigung **bis spätestens $10^1/_2$ Uhr Vorm.** zur Verladung zu bringen.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Materialgeschäft

mit gutem Umsatz zu verk. Näh. unter **S. W. 12** postlagernd **Stolp** i. Pom.

— **63 Auflage** —
Die Selbsthilfe,
praktischer Ratgeber für alle jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenschwäche leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Schreibehefte

in allen Liniaturen
auf **gutem starken holzfreien** Schreibpapier, **16 Blatt** stark, à Dtzd. **70 Pfennige** empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 3.**

Was ist Feraxolin?
Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- u. Oelfarben-Flecken, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen. Preis 35 u. 60 ₰.
In allen **Galanterie-, Parfümerie-, Droguenhdlg.** u. **Apotheken** käuflich.

Echte Harzkäse,

hochfeine Waare, vers. **1 Kiste ca. 100 Stück für** ℳ **3,40** franco gegen Nachnahme

Heinr. Schulze,
Quedlinburg a./Harz, Finkenherd.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 18, a. Platz, 4 od. 6 Zimmer zu verm.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 11, l.
Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.

5 Stuben.

Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, per sofort preiswerth zu vermiethen.
Birkenallee 21, 2 Tr., Balkon u. Zubehör, zum 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst III.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 20, p., sof., a. Stall. Näh. Hof p.
Birkenallee 37, 2 Tr., Balkon und Badestube. Näh. beim Wirth, Eingang Birkenallee, 1 Tr.
Elisabethstr. 19, Wohn. v. 5 o. 4 Stub. m. Zubeh.
Falkenwalderstr. 100a, 5 u. 6 Stuben, Balkon, Badest., d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
König-Albertstr. 46, m. Balk. Näh. Kell. l.
Moltkestr. 18, Parterre-Wohn., Bdst., Zub., sof.

4 Stuben.

Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Bogislavstr. 13, 1 Tr., Ecke Philippstr., Badest. und reichl. Zubehör, z. 1. Oktober zu verm.
Elisabethstr. 13, mit Bad ꝛc., zum 1. Juli zu verm.
Friedrichstr. 3, 3 u. 4 Tr., Sonnens., 4 Tr. p. f. Schneid., 1. 7. o. 1. 10.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10.
Kurfürstenstr. 2, Sonnens., k. vis-à-vis, z. 1. 10. N. III.
König-Albertst. 37, Ecke Kaiser-Wilhelm-Pl., Bdst. gr. u. eleg. einger. sf. o. sp. N. p. r. o. Preußischest. 13, pr.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Sternbergstr. 8, Ecke Stoltingstr., mit Erker, Badest., Mädchenst. u. Zub. z. v. Näh. II r.
Turnerstr. 42, nebst Zubeh., sof. o. sp. zu verm.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest., m. Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wiekenberg).
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bogislavstr. 4, u. Zubehör. Näh. Keller l.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn, g. Zub., Mädchk. z. 1. Juli. N. v. K.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., I r., Eckw., 3 gr. St., Kab. Mdchk. B., z. 1. 7. o. sp
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., z. 1. 7. N. p.
Falkenwalderstr. 116, 2 Tr., zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. Bismarckstr. 19, 1 Tr. r.
Fuhrstr. 16, part., mit Zubehör, sogleich oder später zu vermieth. Näheres 2 Tr. daselbst.
Fichtestr. 9, 1 Tr.. 3 Zimmer und Zubehör.
König-Albertstr. 28, p., Wohn. m. gr. Zb., Nebr. 1. 9.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 12, I r., 1 sch. W. m. Zbh. versetzungsh. b.
Oberwiek 42, Wohnung von 3 und 2 Stuben.
Petrihofstr. 1, 1 Tr. r., eine freundl. Wohn. von 3 Stuben, Alkoven und Zubehör, Drehrolle und Waschküche im Hofe ist in einem ruhigen Hause zum 1. Juli billig zu verm.
Prutzstr. 8, mit Zubehör, sof. od. spät. z. v.
Stoltingstr. 15, mit Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen Zu melden 1 Tr. r.
Stoltingstr. 15, 3 Stuben und Zubehör zum 1. 7. zu vermiethen. Zu erfragen 1 Tr. r.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Beutlerstr. 2, Kch., Kam. Näh. im Uhrenlad.
Blumenstr. 7, m. städt. Wasserleitung, z. 1. 7.
Bergstr. 8, Stfl., 2 frdl. Stub. u. Zub. a. ruh. Leute.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 25, mit Zubehör, p. f. Schneider zu verm.
Grenzstr. 22, Kabinet und Zubehör.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Klosterhof 18, E. Frauenst., hochp., a. z. Comt., Gew.
Kirchenstr. 5, eine Part.-Wohn. v. 2 Stub., K. Zubeh. u. Wasserleit. zum 1. Juli zu verm.
Oberwiek 20, mit Kabinet.
Oberwiek 65, mit Zubehör.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Pladrinstr. 10 sind 2 Stuben, Kammer und Küche zu vermiethen.
Stoltingstr. 19, mit Küche und Entree.
Wilhelmstraße 20, 1 Treppe, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche im Hinterhause zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Vorderh. 1 Tr. b. Frau Nüske.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 36, **Stfl., Sonnens.,** 1. Juni.
Bogislavstr. 6, frdl. Stb., K., K., z. 1. Juli. N. v. Kell.
Bellevuestr. 34, Vorderhaus.
Fuhrstr. 19/20, eine freundl. Vorderwohnung.
Fuhrstr. 23, sof. o. 1. Juli. Näh. Hinterh. 1 Tr. r.
Grenzstr. 5, sofort zu verm. Preis 9—10 ℳ
Neu-Tornei, Grünstr. 4, Wohn. f. 5 u. 7 ℳ sof. z. v.
König-Albertstr. 28, II, m. Entree, Ferns., 1. Juli.
Eine frdl. Hof-Wohn. m. Wasserl. f. 13 ℳ z. 1. 7. zu verm. Näh. Louisenstr. 5, i. Lad.
Silberwiese, Marienstr. 1, eine Wohnung mit Wasserleitung für 13 ℳ zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 15, nebst Kloset u. Wasserl., 1. Juli.
Oberwiek 20 und **20a.**
Passauerstr. 3, H. 3 Tr. Näh. Vorderh. 1 Tr. r.
Philippstr. 72, a. einz. Stube. Näh. H. 1 Tr. r.
Stoltingstr. 15, zum 1. 7. an ruhige Leute zu verm. Zu erfragen 1 Tr. r.
Turnerstr. 38.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör zu vermiethen.
Unterwiek 13, sofort oder 1. Juli zu vermieth.
Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. Juli zu verm.
Zachariasgang 2 u. 5. Näh. Kirchenstr. 9. **Dittmer.**

1 Stube.

Bergstr. 4, mit Küche, sofort od. z. 1. Juli.
Hünerbeinerstr. 15, 1 geräum. Stube u. Küche.
Gr. Lastadie 79, 1 gr. Vorderst. p. sof. o. sp. zu verm.
Stoltingstr. 19, Stube, Küche, Entree.

Kellerwohnungen.

Fuhrstr. 19/20, ein freundl. Wohn- u. Handelskell.
Hohenzollernstr. 16, Keller sofort zu vermieth.
Holzstr. 14b, eine Kellerwohn. m. Hausreinig.
Passauerstr. 3. Näh. Vorderhaus 1 Tr. r.

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 7, II r., f. möbl. Zim. m. o. ohne Pens. z. v.
Burscherstr. 1, p. l., ein möbl. Zim. m. o. ohne Pension.
Falkenwalderstr. 120, 3 Tr. r. (Eingang Pionierstr.), ein 2fenstr. möbl. Zimmer für 12 ℳ **sofort** od. zum 15. d. M. zu verm.
Neue Königstr. 2, III r., m. Z. m. Pens. a. 2 H. o. 2 Dam.
Rosengarten 17, I, g. m. Z. f. 1 o. 2 Herren z. v.

Schlafstellen.

Burscherstr. 9, saubere Schlafstelle f. ordtl. Mann zu vermiethen bei **Hall.**
Hohenzollernstr. 79, H. 2 Tr. l., ein Mann f. g. Schlfst.
Königsplatz 4, Hof 2 Tr., Eingang 3, 2 junge Leute finden gute Schlafstelle.
Schulzenstr. 39, v. 3 Tr., ein j. Mann f. Schlafst.
Stoltingstr. 3, H. 2 Tr. r., ein j. Mann f. Schlafst.
Wilhelmstr. 14, p., kl. Stube m. Bett, a. j. Mann, 6 ℳ

Läden.

Bismarckstr. 18, a. Platz, Laden mit Hinterstube.
Holzstr. 14b, ein Ecklad. zu jed. Geschäft bill. z. v.
Oberwiek 42, Laden i. neuen Hause m. 3 Stub.
Sternbergstr. 8, ein Laden nebst Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. 2 Tr. rechts.

Geschäftslokale.

Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Lagerräume.

Wilhelmstr. 19, ein mit **Fahrstuhl** versehener gr. **Doppellagerkeller** zu vermiethen.

Werkstätten.

Birkenallee 20, K. z. j. Gesch. N. Hohenzollernst. 73, II.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.

Handelskeller.

Bellevuestr. 16, zum 1. Juni zu vermiethen.
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof. oder später.
Oberer Rosengarten 17 ist der Keller zum 1. Juni zu vermiethen.
Saunierstr. 3, Wohn- u. Handelsk. z. 1. 7. N. H. I.

Stallungen.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde,** sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.

E. anständ., nur a. Erwachs. besteh. Familie s. z. 1. Okt. i. gesund., schön. Lage a. d. Lande i. d. Umgeg. v. Stettin e. a. 4 Zim., Kam., Küche u. Zubeh. besteh. Wohn. m. Gartenbenutz. geg. e. Jahresmiethe b. z. 300 ℳ Bei weiterer Entfern. v. Stettin Bahn- o. Wasserverbind. dah. erford. Gefl. Off. u. **A. Z. 75** i. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.
Junger Beamter, kinderl., sucht Wohnung, 2—3 Zimmer nebst Zubeh. Offert. m. Preisang. u. **F. S. 64** i. d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

13) (Nachdruck verboten.)

Auch in des nun fast siebenzehnjährigen Primaners Brust hatte die Begegnung in Pankow, das mit Willy Tornow geführte Gespräch Unruhe, Zweifel und heimliches Kämpfen entzündet. Der sonst so frische, offene Jüngling wurde kopfhängerisch, in sich gekehrt und zerstreut, und er, der sonst immer ein musterhafter, mit Lust und Liebe dem Studium obliegender Schüler gewesen, wurde lässig und unlustig.

In Marie's Leben aber griffen die Erlebnisse des Sonntags am sichtbarsten ein. Ihre Thätigkeit als Stickerin kam ihr von Tag zu Tag mühsamer und unergiebiger vor und der Gedanke, wie viel besser Frieda Tornow als Buchhalterin daran sei, verließ sie nicht. Die Begierde, zu verdienen, war, seit sie in der Großstadt lebte, in ihr rege geworden und wuchs von Tag zu Tag und ließ ihr keine Ruhe mehr. Schon berechnete sie bei sich, um wie viel mehr sie verdienen könnte, wenn sie dem Beispiel Frieda Tornow's folgte, und in welcher Weise sie das vergrößerte Einkommen verwenden würde.

Als sie ihrem Vater eines Tages den Entschluß, sich dem Handelsfach zu widmen, mittheilte, widersprach dieser anfangs heftig. Daß sie für Geld arbeitete, in dem Schutz des Hauses, dagegen hatte er unter den nun einmal bei ihnen obwaltenden Verhältnissen nichts einwenden können, aber daß seine Tochter irgendwo außerhalb des Hauses, unter fremden Menschen eine Thätigkeit suchte, das schien ihm denn doch unschicklich und unpassend. Eine Marie von Schlieben sei keine Frieda Tornow und man dürfe doch auch nicht ganz und gar die Rücksichten auf Stand und Namen außer Acht lassen.

Aber das energische, entschlossene junge Mädchen ließ nicht nach, zu bitten und dem Vater das vortheilhafte ihrer Idee nach allen Seiten darzustellen: wieviel sie für ihren Bruder und für ihre leidende Mutter würde thun können. Besonders das letzte Argument verfehlte nicht seine Wirkung auf den Major, der ohnedies durch die vielen, auf ihn eindringenden und stetig wachsenden Sorgen mürbe geworden und der, seit er den Uniformrock ausgezogen und in das Privatleben übergegangen war, sich mehr und mehr von früheren Vorurtheilen loslöste und praktisch denken lernte.

Und so ließ sich Marie Schlieben — den Adelstitel erröthend weglassend — in dem Institut des Direktors Röseler als Schülerin einschreiben, und wenn es ihr auch einige Ueberwindung kostete, sich von den mühsam ersparten hundert Mark zu trennen, sie brachte das Opfer in dem tröstenden Vertrauen, daß es ihr in der Zukunft reiche Früchte bringen würde.

Eines Morgens las der Major folgende Annonce in der Zeitung:

„Ein vielbeschäftigter Herr sucht eine gebildete, vertrauenswürdige, gewandte Persönlichkeit als Sekretär und Verwalter. Persönliche Vorstellung zwischen 10—12 Uhr Vormittags."

Der alte Offizier bedachte sich nicht lange, sondern machte sich schon geraume Zeit vor zehn nach der in der Annonce angegebenen Adresse auf den Weg. Obgleich er viel zu früh vor dem Hause anlangte, fand er schon eine Anzahl von Mitbewerbern auf dem Platze. Mit einem stillen Seufzer musterte der Major die in kleinen Gruppen Umherstehenden. Seine Hoffnung sank. Wie sollte er, dem keinerlei Empfehlungen, als die seiner ehemaligen Stellung (und die pflegte bei solchen Bewerbungen mehr ein Hinderniß, als ein Vortheil zu sein) zur Seite standen, neben so vielen zum Theil allerdings recht fragwürdig, zum Theil aber auch ganz respektabel aussehenden Konkurrenten bestehen?

Im Vorzimmer, in das ein mehr bunt als geschmackvoll livrirter Diener die Bittsteller führte, erfuhr Herr von Schlieben Näheres über die Persönlichkeit des „vielbeschäftigten Herrn". Verschiedene der Anwesenden, die schon von früher her miteinander bekannt sein mochten, unterhielten sich sehr ungenirt über ihn und das, was sie sagten, war nicht gerade sehr empfehlend. Auch schon aus der stillosen, mit aufdringlicher Vornehmthuerei zusammengestellten Einrichtung dieses Zimmers erkannte er, daß der zur Schau gestellte Luxus kein vom Besitzer ererbter und ihm gewohnter war.

„Sagen Sie mal," hörte der Major einen der Mitbewerber seinen Nachbar fragen, „was war denn dieser Grunzke früher, bevor er Kouponabschneider wurde?"

„Groß-Destillateur."

„Aha! Daher auch der viele Mammon!"

Der andere schüttelte den Kopf. „Die Destille hat ihm ja ein schönes Stück Geld gebracht, aber das meiste hat er mit Häuserspekuliren verdient."

„Ja, ja, auch ein schönes Geschäft — wer's versteht. Er soll ja wohl sechs Häuser haben?"

„Hat er und was er sonst noch an Hypotheken und Papieren besitzt, — na —"

„Was für eine Art Mensch mag er wohl sonst sein?"

Der Gefragte zuckte die Achseln. „Wie wird er sein? Wie sie alle sind, die ihre Bildung in der Volksschule genossen haben und die dann über Nacht durch Glücksumstände und durch ihre Bauernschlauheit und dummdreiste Rücksichtslosigkeit zu Geld gelangt sind: 'n Großkohtz ist's, ein aufgeblasener Kerl, der jeden über die Achsel ansieht, der weniger hat als er."

Herr v. Schlieben stieß einen leisen Seufzer aus und schon überlegte er, ob er nicht lieber gleich wieder Kehrt machen sollte, als die ins Nebenzimmer führende Thür sich öffnete und der zuletzt eingetretene Bewerber mit einer sehr deutlich sprechenden Miene der Enttäuschung zurückkehrte. Die Reihe war nun an ihm und mechanisch schritt er über die Schwelle.

Das Zimmer, das der Major in einer zwiespältigen Stimmung betrat, war mit demselben protzenhaften Luxus ausstaffirt, wie das Empfangszimmer. An einem breiten, geschnitzten Schreibtisch, mit dem Rücken zur Thür, saß ein anscheinend älterer Mann, von dem vorerst nur ein mit einem eleganten Schlafrock bekleideter mächtiger Rücken, ein Stiernacken und eine, mit einer seidenen Troddel versehene sammete Hauskappe zu sehen war.

Herr von Schlieben räusperte sich energisch, aber der ehemalige Groß-Destillateur entsprach dieser deutlichen Mahnung nicht, sondern blieb nach wie vor über ein auf dem Tisch liegendes Schriftstück gebeugt. Nur den Kopf wandte er ein wenig zur Seite, indem er mit heiserer, grober Stimme ein kurzes: „Warten!" hervorstieß.

Dem alten Offizier schoß das Blut ins Gesicht. Er machte ein paar Schritte ins Zimmer hinein und rief mit zornbebender Stimme:

„Mein Name ist von Schlieben, Major außer Dienst. Ich hatte die Absicht, mich um die von Ihnen ausgeschriebene Stellung zu bewerben, aber —"

Weiter kam er nicht. In die bisher unbewegliche Gestalt des reichen Rentiers war mit einem Male Leben gekommen. Er schob seinen Stuhl herum, sprang empor und sich dem Zürnenden nähernd, sagte er, ungeschickt katzenbuckelnd: „von Schlieben? Major? — Habe ich recht gehört? Aber bitte sehr, mein Herr Major, wollen Sie nicht die Freundlichkeit haben, Platz zu nehmen?"

Mit kräftiger Faust schob er einen der am Sophatisch stehenden Fauteuils heran und dienerte von neuem, während er die Kommodkappe vom Kopfe riß und eine riesige Glatze entblößte.

„Sie entschuldigen, mein verehrter Herr Major," fuhr er, seine grobe Stimme zu einem freundlichen Ton zwingend, zu schwatzen fort: „Sie entschuldigen. Aber Sie glauben nicht, was für ein Gesindel sich da drunter —" er deutete nach der Thür zum Vorzimmer hin — „befindet. Was für Schwindler, Lügner und Aufschneider! Da wird man unwirsch und — noch einmal, Herr Major, Sie entschuldigen."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Fritz Keller [Guatemala]. Herrn Julius Wartchow [Swinemünde]. Herrn Teske [Neufahrwasser]. Eine Tochter: Herrn v. Lieres [Greifswald]. Herrn O. Anders [Gr.-Rakow]. Herrn Wilsky [Stettin].

Verlobt: Frl. Gertrud Hagemeister mit Herrn Kurt Volkmann [Stralsund-Leisnig]. Frl. Mathilde Braatz mit Herrn Heinrich Boldt [Cöslin]. Frl. Ida Bahls mit Herrn Hermann Bahls [Gr.-Zarnewanz-Gr.-Bisdorf]. Frl. Anna Paeplow mit Herrn Heinrich Heitmann [Greifswald-Hamburg]. Frl. Martha Kasten mit Herrn Alexander Conrad [Stettin-Charlottenburg].

Vermählt: Herr Hermann Meyer mit Frau Charlotte Meyer geb. Götze [Eisenberg (S.-A.)].

Gestorben: Frau Ernestine Henk geb. Beckmann [Vorbein]. Frau Caroline Raasch geb. Brockhaus [Anklam]. Frau Peters geb. Schennemann [Kolberg]. Herr Wilhelm Schiebe [Stettin] Herr Hermann Ruge [Greifswald]. Herr Carl Vogel [Kolberg] Herr Wilh. Bessert [Neustettin]. Herr A. Fehlberg [Göritz]. Herr Friedrich Rüge [Prenzlau]. Herr Hermann Houdelet [Pasewalk]. Herr Albert Stockfleth [Stralsund]. Herr Ferd. Trapp [Lassan]. Herr Ernst Peglow [Cöslin].

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Ostseebad Lubmin,

Vorpommern, gegenüber der Insel Rügen. Steinfreier Badegrund. Neu eingerichtetes Warmbad. Großer Nadelwald. Dicht am Strande. Ruhiges Badeleben. Billige **Preise. Dampferverbindung mit Greifswald.** Prospekte versendet

Die Badeverwaltung.

Unübertroffen!

Soolbad Sulza i. Th.

Großartige Heilerfolge!

Erstes und vornehmstes Pensionshotel.

„Schloss Sonnenstein a. d. Salinen."

Bes.: **E. Kurth.**

Mein Gast- u. Logirhaus mit Ausspannung, nahe am Hafen gelegen, verkaufe ich anderen Unternehmens mit 6000 Mark Anzahlung.

Stralsund, Wasserstraße 82.

Schwichtenberg.

In **Chicago prämiirt** wurden

Leichner's Fettpuder

und

Leichner's Hermelinpuder

Sie sind die besten und einzigen, unschädlichen Gesichtspuder für Tag und Abend, welche die Haut, wie bekannt, bis ins Alter weich und geschmeidig erhalten und ihr einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton geben. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik, **Berlin, Schützenstr. 31,** u. i. a. Parfümerien in verschloss. Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingeprägt ist. Man verlange stets: **Leichner's Fettpuder.**

L. Leichner, Liefer. Kgl. Theater d.

1 helles **Damen-Sommer-jacket,** noch gut erhalten, ist **für 2 M.** zu verkaufen

Turnerstraße 29, 3 Tr. geradezu.

Bibeln

und

Neue Testamente

der

Preuß. Haupt-Bibel-Gesellschaft

empfiehlt in einfachen und eleganten Einbänden

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Salzgurken

hat abzugeben

L. [illegible]berg, Roßmarkt.



13. Mai — 30. September 1896.

KIEL

Kaiserliche Marine.

Kaiser Wilhelm-Kanal.

Internationale Schiffahrts-Ausstellung.

Frauenarbeiten. — Kunst und Kunstgewerbe. — Landesgeschichte.

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Kurort.

Hotel und Pension Michaelis,

beste Lage am Walde, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Sool-, Fichtennadel- und Wasserbäder im Hause. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Telephon-Anschluß Nr. 41. **Vermittelung von Privatwohnungen gratis.** Bes. **Fr. Michaelis.**

König-Wilhelm-Bad Swinemünde.

Das prachtvolle, nach jeder Richtung hin großartige Etablissement, ist am Strande, in Mitte der neu entstandenen Villen-Kolonie gelegen, enthält circa 200 Zimmer nebst vorzüglichen Betten u. 24 Badezellen für warme See-, Sool- u. Moorbäder. Zimmer von M. 1,50 u. Pension von 5 M. an pro Tag.

H. E. Lindner senior, Besitzer.



Louis Lindenberg

Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabriken

Stettin,	**Hamburg,**	**Köln a./Rh.,**
Altdammerstrasse 5,	Catharinenstrasse 8,	Deutscher Ring 5,

12 erste Medaillen.

empfiehlt als Specialität, seit 25 Jahren bestens bewährt:

10jähr. Garantie { **Doppellagige Pappbedachung,** System Lindenberg, **Umwandlung alter schadhafter Pappdächer** in **doppellagige** durch Ueberkleben mit präparirter Klebepappe.

Neu: Kiespappdach, 2- und 3lagig mit verbesserter, directen Wasserabfluss gestattender, patentamtlich geschützter Kiesleiste.

Torfmoosdach (D. R.-P. 78047) ist fugenlos, weder Anstrich noch Reparaturen erforderlich.

Asphalt-Isolirplatten in jed. Stärke und Breite. **Aecht Carbolineum.**

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken:

30,000,000 Büchsen.

Täglicher Milchverbrauch: 100,000 Liter.

15 Ehrendiplome. * 21 goldene Medaillen.



Nestlé's Kindermehl

(Milchpulver)

wird seit 30 Jahren von den **ersten Autoritäten** der **ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kinder-Nahrung enthält die reinste Schweizermilch.

Nestlé's Kinder-Nahrung ist altbewährt und stets zuverlässig.

Nestlé's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich, verhütet Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kinder-Nahrung wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies" Nährmittel für kleine Kinder.

IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Wachstuch. **Tapeten, Linoleum** **Cocos.**

in großer und schöner Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilhelm Nienborg,

langjähriger 1. Verkäufer in der Firma Paul Lindenberg, hier,

4 Paradeplatz 4, gegenüber der Hauptwache.

Neu eröffnet, daher nur die modernsten Muster.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,

Flügel-, Pianino- und Harmonium-Magazin, Breitestraße 64, I.

Graue Haare

(Kopf- und Baarthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantirt unschädliches Original-Präparat „Crinin" (Gesetzlich geschützt.) Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfumerie hygiénique, Berlin S., Prinzessinnenstr. 8.

Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn		= 50 000 M.
1	„		= 20 000 „
1	„		= 10 000 „
1	„		= 5 000 „
10	à	1000	= 10 000 „
20	„	500	= 10 000 „
100	„	200	= 20 000 „
200	„	100	= 20 000 „
400	„	50	= 20 000 „
2500	„	20	= 50 000 „
100	Werthgew.		= 45 000 „

Dr. med. J. U. Hohl's

Blutreinigungspulver.

Dieses vortrefflich wirkende in 40jähriger Praxis erprobte Präparat ist in Schachteln à M. 1,25 stets vorräthig in Apotheken; ferner in Stettin: **Apoth. Mayer.** Bestandtheile: Guajakharz 1 Gr., Stiefmütterchen 2 Gr., Ringelblumen $1\frac{1}{2}$ Gr., Goldschwefel $\frac{1}{2}$ Gr., Sassaparillwurzel 1 Gr., Schafgarben 2 Gr., Zucker 12 Gr. In 10 Pulver getheilt.

Zu Anschlussgleisen.

Normalschienen, wenig gebraucht, so gut wie neu unter Garantie der Betriebsfähigkeit incl. Befestigungsmaterial **äußerst billigst abzugeben.**

Heinrich Liebes, Posen.



Neuheiten in **Sonnen-Schirmen** vom einfachsten bis z. elegantesten Genre, von M. 1,50 an.

Regenschirme in allen Stoffen und Qualitäten.

Bezugstoffe sowie **Stöcke** und **Garnituren** zum Modernisiren in reichster Auswahl. **Reparaturen** schnell und billig.

Gustav Franke,

Special-Schirmfabrik

28 Untere Schulzenstr. 28.

Miethsverträge

nach den Beschlüssen des Stettiner Grundbesitzer-Vereins für große und kleine Wohnungen empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Beste Böhmische

Bettfedern und Daunen

sowie

Ia. Eiderdaunen

empfiehlt billigst

C. Drucker,

Mönchenstrasse 19.

Agenten u. Reisenden

aller Branchen bietet sich ein höchst **lohnender Nebenverdienst** durch einen zugfähigen Ausstellungsartikel. Gefl. Offerten **sub D. D. 965** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin S.W. 19.**

Allein-Vertretung

einer **Magenbitter-Spezialität** an eingeführten Herrn zu vergeben. Gefl. Offerten sub **F. C. 7000** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden 2c. Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

Auguste Engelmann, Handschuhwäscherin, Mönchenstr. 38, v. III.

Eine Ausbesserin wird sofort gesucht

Stoltingstr. 1. Eingang Pionierstr., 1 Tr. l.

Concerthausgarten.

Heute Mittwoch, den 3. Juni:

Militär-Extra-Concert,

ausgeführt vom Musikkorps des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 2.

Direktion: **F. Unger.**

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 25 ₰.

Zur Aufführung gelangen: Soli für Cornet à Piston, Cornet-Quartett. Fanfaren für 12 Heroldstrompeten.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: (Bons giltig.) Zum 4. Male.

Der Obersteiger.

Donnerstag: (Bons giltig.)

Der Bettelstudent.

Täglich: **Grosses Garten-Konzert.**

Elysium-Theater.

Mittwoch, 3. Juni 1896:

$7\frac{1}{2}$ **Uhr. Zum 11. Male:** $7\frac{1}{2}$ **Uhr.**

Eine tolle Nacht.

5 Uhr: **Garten-Concert.** 5 Uhr.

CONCORDIA-THEATER.

Heute Mittwoch, d. 3. Juni: **Gr. Erfolg. 3. Debut-Vorstell. Sig. Carlo Verini,** Parforce-Jongleur, **Mister Franklin,** Trapezkünstler, **Mist. William Roscin** mit Orginal-Dressur seiner Schweine. **Frl. Anita Angot, Frl. Ella de Planque, Frl. Kati Schmidt, Frl. Landers, Frl. Minna Peretti, Geschw. Stutzky, Herr Willy Weiss.** Morgen Donnerstag nach d. Vorstellung: **Gr. Costüm-Fest-Ball. Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

Hypotheken-Kapitalien

zur I. und II. Stelle auf **Güter** bis $\frac{2}{3}$ **gerichtl. Taxe,** zur I. Stelle bis **60 %** auf **städtische und industrielle** Grundstücke, auch nach Badeörtern, ebenso **Baugelder** offerire bei $3\frac{1}{2}$—4 % Zinsen zur I. Stelle, 4—$4\frac{1}{2}$ % zur II. Stelle.

Bernhard Karschny,

Bankgeschäft,

Stettin, Bismarckstraße 23.

